

Volksrecht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksrecht“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ verfassungsg. Parteien. Geschäftsleitung: Dr. Richterstr. 4, Vertriebs- u. Anzeigengeschäft: Dr. Richterstr. 4, Halle (Saale). Vertriebsstellen: Halle (Saale) u. Merseburg. Preis: 15 Pfennig. Einzelhefte: 10 Pfennig. Abonnement: 3 Mark 60 Pfennig. Postamt: Halle (Saale). Druck: Druckerei „Volksrecht“, Halle (Saale).

Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,20 RM. Einzelhefte: 10 Pfennig. Abonnement: 3 Mark 60 Pfennig. Postamt: Halle (Saale). Druck: Druckerei „Volksrecht“, Halle (Saale).

Mahnung in letzter Stunde

Sozialdemokratie fordert Zollsenkung

Ein Brief der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an den Reichskanzler

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler einen ersten Brief über die Brotpreislage geschrieben. Diese Mahnung des Vorstandes der sozialdemokratischen Fraktion an die Reichsregierung war notwendig, weil bisher veräußert worden ist, wirklich durchgreifende Maßnahmen anzuwenden, um den seit vier Wochen und mehr in der überlegenen Höhezahl der großen Städte erhöhten Brotpreis wieder auf den alten Stand zu senken. Das Reichsernährungsministerium hat sich offensichtlich über das Gesetz, das ihm einer Brotpreiserhöhung vorzubeugen vorgeschrieben, hinweggesetzt und es an

Energie im Brotpreiskampf fehlen lassen. Es hat sich lediglich völlig unzulängliche Vorläufe gemacht, die zu keinem Resultat führen konnten. Wäre das Reichsernährungsministerium den schon seit Wochen geäußerten Wünschen der Sozialdemokratie gefolgt, so wäre die Brotpreiserhöhung schon längst gebunden und die berechtigte Aufregung aller Verbraucher über die Nicht-einhaltung der Brotpreiskaufel würde unnötig gewesen. Jetzt kann nur die Forderung des Vorstandes der Reichstagsfraktion helfen. Es muß eine

Senkung der Futtermittelpreise vorgenommen werden, um die Einfuhr an Getreide zu erleichtern. Nur durch eine Verringerung des Futtermittelpreises ist es möglich, daß die noch bei den Landwirten lagernden Vorräte an Roggen nicht verfaulen, sondern an die Mühlen verteilt werden. Außerdem ist aber auch die Senkung des Roggenzolls notwendig; denn bei der auch dem Reichsernährungsministerium bekannt, wenn auch offen nicht zugegebenen Knappheit der Roggenmengen ist damit zu rechnen, daß je mehr die Vorräte abnehmen, die Roggenpreise steigen. Die Landwirtschaft wird also, wenn der Roggenzoll nicht gesenkt wird, mit dem

Verkauf des Roggens warten, um möglichst hohe Preise erzielen zu können.

Aus diesem Grunde muß daher bis zur neuen Entscheidung der Preisermittlung auf den Roggenmarkt abwärts gerichtet sein, um möglichst bald alle Vorräte, die noch bei den Landwirten lagern, an den Markt gelangen zu lassen. Das kann nicht allein durch die Abgabe verbilligter Regierungsergensen an die Mühlen in den einzelnen Städten erreicht werden, sondern nur durch eine Senkung des Roggenzolls.

Die Möglichkeit der Brotpreissenkung

Vorkauf des soz. demokratischen Schreibens

Das Schreiben des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an den Reichskanzler Dr. Brüning wegen der Ermäßigung der Brotpreise hat folgenden Wortlaut:

„Seit wir mit unserem Schreiben vom 22. April Ihre Aufmerksamkeit auf die Höhe der Brotpreiserhöhungen gelenkt und Maßnahmen der Reichsregierung auf Grund der Bestimmungen des Zollgesetzes vom März 1931 gefordert haben, ist die Nichtbeachtung der Brotpreise an vielen Orten wieder fortgeschritten. Weder die auf ein Kontingent beschränkte Herabsetzung des Weizenzolls, noch die im einzelnen mit Mühlen und Bäckern geführten Verhandlungen haben bisher die in Aussicht gestellte und vom Gesetz vorgeschriebene Herabsetzung der Brotpreise auf den durchschnittlichen Stand der Monate von Oktober bis März bewirken können. Angeht es doch in den Sommermonaten kaum verringerten Roggenarbeitsfähigkeit und der steigenden Verschwendung der Einkommen der breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung hatten wir eine längere Verzögerung der Brotpreiserhöhung für unerträglich. Wir sind der Meinung, daß es der Reichsregierung an der Wacht, die Voraussetzungen für eine allgemeine Senkung der erhöhten

Brotpreise zu schaffen, nicht fehlt, daß sie aber dieses Ziel am raschesten und wirksamsten auf dem Wege der allgemeinen Herabsetzung der Zölle für Brotgetreide und für die mit dem Roggenverbrauch konkurrierenden Futtermittel erreichen kann. Wir machen die Reichsregierung erneut auf die schwere Verantwortung aufmerksam, die die

Regierung durch die Verpflichtungen der Regierung auf dem Gebiete der Brotpreiserhöhung in der Bevölkerung berührt, und wir müssen mit allem Nachdruck die sofortige Durchführung der zur Brotpreiserhöhung erforderlichen Maßnahmen, insbesondere der Zollherabsetzungen von der Reichsregierung fordern.“

Brüning will Rechenschaft geben

Für die Verklärung der neuen Notverordnung

Zur Vorbereitung der neuen Notverordnung soll in einem Teil der Berliner Presse gemeldet sein, Anfang Juni in Berlin eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder stattfinden. Die Notverordnung selbst werde im Rahmen einer feierlichen Kundgebung veröffentlicht, die dem deutschen Volk Rechenschaft über seine Lage und über die Hauptmaßnahmen der neuen Regierungsmehrheit ablegen werde.

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Notverordnung liegt infolge der Verzögerung der Robottentberatern noch immer nicht fest. Man rechnet

jedoch nach wie vor damit, daß die Verordnung entweder vor der Herbst der deutschen Staatsmänner nach Ausland oder jedenfalls während ihres Aufenthalts in Gegenwart veröffentlicht werden wird. Die Meinung, daß die Reichsregierung sich dabei einverstanden erklärt habe, die Steuerberechtigung aus der Notverordnung herauszunehmen, wird von der „Berliner Zeitung“ als unzutreffend bezeichnet. Ein solches Zugeständnis sei nicht seitens der Reichsregierung erfolgt und komme nach Lage der Dinge auch nicht in Frage.

Danzig vor dem Völkerbund

Henderson gegen die nationalsozialistischen Ausschreitungen in Danzig

Deutschlands Antrag auf Abschluß einer besonderen Zivilisationskonvention drang in der Freitagssitzung des Völkerbundes nur teilweise durch, während es endlich gelang, Litauen in den Fragen des Wemellandes unter den Einfluß des Völkerbundes zu bringen. Die Danziger Fragen wurden mit Ausnahme der schweren Punkte für den internationalen Senat sämtlich zufriedenstellend für Danzig erledigt.

Die Finanzfragen des Memelgebietes werden durch Liebermannsommen mit Litauen unter Aufsicht des Sachverständigen des Völkerbundes geregelt werden. Die Frage des Kriegszustandes und der Gerichtsbarkeit in Memel gehen an den Daggenrichtershof. Curtius sprach dazu die Hoffnung aus, daß auch alle die anderen schwebenden Streitigkeiten unter Mithilfe des Völkerbundes in gemeinsamer Verständigung geregelt würden. Damit ist erreicht, daß Litauen, das sich seither jeder Einflußnahme des Völkerbundes zu entziehen suchte, endlich in eine gewisse Abhängigkeit gegenüber den Bestimmungen des Völkerbundes für das Wemelland gekommen ist.

Henderson berichtete über die Danziger politischen Beziehungen unter Zugrundelegung des Berichtes des hohen Kommissars Ormwin. Wie ermitteilt werden darin die Beziehungen als sehr unangenehm bezeichnet, seit die extremen Parteien von rechts und links bei den letzten Wahlen große Fortschritte gemacht hätten. Die Krise betreffe nicht den Völkerbund. Sie sei nur eine Sache zwischen Danzig und Polen. Von der Bestimmung des Status, politische Truppen zur Eicherung der Ordnung nach Danzig einzulassen, dürfe kein Gebrauch gemacht werden. Die Maßnahmen Danzigs seien zufrieden-

stellend gewesen. Auf beiden Seiten müsse die höchste Neutralität unterbleiben. Alle Verhandlungen sollten immer nur durch Vermittlung des hohen Kommissars erfolgen. Besonders mühen sämtliche Reichereien Polens gegen die garantierte Selbstständigkeit Danzigs schwer verurteilt werden. Jaksfeld begnügte sich mit dem Hinweis an der Wichtigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen und sprach dem hohen Kommissar seinen Dank aus.

Senatspräsident Jichin verzichtete ebenfalls auf eine Bemerkung, da ihm Jaksfeld seinen Bericht schon vorher mitgeteilt habe. Er befiel sich vor dem hohen Kommissar seiner feinen Bemerkungen zu machen und sprach ihm sein volles Vertrauen aus.

Orwin sprach die Hoffnung auf Besserung durch beiderseitigen ersten Willen aus und dankte dem Rat und den Parteien für ihr Vertrauen. Schließlich warnte Henderson vor neuen nationalsozialistischen Treibern in Danzig und riet dem Danziger Senat, im Interesse der Stadt wirksame Maßnahmen zur Unterbindung von Unruhen zu treffen. Als Staatspräsident schloß Orwin diese Verhandlung mit dem Dank an Orwin und der Aufforderung an beide Parteien, für Wahrung des Friedens zu sorgen.

Zu dem alten Streit über die Gleichberechtigung polnischer Staatsbürger mit denen Danzigs in der freien Stadt mußten bei Rat den Verhandlungen beider Parteien der Staatsgerichtshof eine Entscheidung treffen soll.

Im geheimen Treffen wurde zum Kommandanten des Danziger Hafens der Schweizer Dr. Beniger gewählt, bisher Direktor des Konsulatsdienstes in der polnischen Abteilung der Eigenen polnischen Bundesregierung in Bern.

Auch Frontrecht Sozialisten lassen

Vom 24. bis 27. Mai findet in Tours der diesjährige Landeskongreß der französischen sozialistischen Partei statt. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen die Beratung der verschiedenen Punkte über die Tätigkeit des Sekretariats und die finanzielle Lage der Partei, das Parteiprogramm

der „Populaire“, ferner die Frage der Organisation der sozialistischen Frauen und schließlich die Probleme der Landesverteidigung und Abklärung. Besonders der letzte Punkt der Tagesordnung wird an einer schiefen Debatte Anlaß geben, da innerhalb der Partei verschiedene Auffassungen über diese Frage bestehen.

Ausgießung des Angeistes

Wingflin 1931

Die niederrheinische Wingflin hat die Wingflingende von der Ausgießung des heiligen Geistes als einen voll reichlicher Wingflingende betrachtet. Wir Wingflinger haben keinen Anlaß, die Wingflingende von Wingflingenden anzuspüren. Aber die Ausgießung der nationalsozialistischen Wingflingende in Besessenen erzieht hat, eine systematische Erziehung und Erziehung durch führende Mitarbeiter, tatsächliche Begründungen, gemeinsame Gefühle und ganz auf Wingflingende gestellte Anforderungen, der trotz, wie wenig Widerstandskraft der Durchschnittsmensch der aufstrebenden Wingflingende entgegenzusetzen vermag.

Zunächst waren die Wingflinger, die vor 2000 Jahren eine Menschenanfangung in der Zukunft verzielter Natur verlebten, ebener Art als die der Gegenwart zugrundeliegenden. Unter dem Nachstrichum stammte das Wort „Wingflingende“ nicht nur als theoretischer Begriff wie heute, sondern als praktische, operierende Wingflingende. Die Wingflingende geschichte meidet von der ersten Wingflingende Gemeinde, die alle in Wingflingende lebten und, was sie hatten, miteinander teilten. Das Wingflingende des Ankerwortes, der einen Teil seines Wingflingende der Gemeinde antrug, erzielte jener Wingflingende Wingflingende so groß, daß die Segende des Propheten mit dem sofortigen Tode durch göttliches Eingreifen bühnen läßt. Man kann danach mit Recht bezweifeln, ob die sozialistischen Wingflingende Begriffe der ersten Wingflingende sich in strengem Einklang mit dem Wingflingende „Quod ergo in anno“ vom Jahre 1861 gehalten haben, ob die Wingflinger nicht viel zu sehr „Wingflingende“ gewesen sind, als daß sie — nach den Worten des Wingflingenden von 1861 — noch „gleichzeitig gute Kapitalisten“ sein konnten!

Uns freilich scheint, daß die Wingflinger mit ihrer Beurteilung des privaten Gemeinworts, mit ihrem Lebensfundament der Gemeinwirtschaft und Solidarität die einzig wahren und ersten Wingflinger im Sinne des Wingflingenden gewesen sind. Wie können auch darin ihrer Zeit weit voraus, daß sie keine Werturteile über die Menschen nach Hofe und Sprache machten, somit Internationalisten im wahren Wortsinne waren. Die Wingflingende preist als Ausrichtung des Wingflingenden, daß die Wingflinger nurmehr beschäftigt waren, einem jeden Volke in seiner Sprache zu predigen.

Wie weit ist von diesen Idealen der Wingflinger entfernt, der sich durch laienhafte Wingflingenden auf das heutige Wingflingende erzieht. Nicht Wingflingende, sondern Richtigheit hat die nationalsozialistische Bewegung zu ihrer heiligen Pflicht gemacht. Das gegen die „Freunde“, das gegen alle Vandalen, das gegen alle Angehörigen fremder Rassen, das aber auch gegen die angeblich „niederartigen“ Teile des eigenen Volkes, das gegen den „Marxismus“, das gegen alle Wingflingenden, die den Idealen des Geistes, des Friedens, der kulturellen Fortschrittlichkeit huldigen. Der Nationalsozialismus hat seine Anfänge dazu gestellt, jede Gemeinheit, jede Abseitigkeit gegen Andersdenkende zu befehlen. Er predigt Abwendung der physischen Gewalt und lehnt — ähnlich wie Christus Bräutigam Friedrich Wilhelm I. — alles Geißliche ab, sofern es nicht unmittelbar von der Stärkung des militärischen Apparates zugute kommt.

Wer die Tiefe unseres geistigen Falls erkennen will, braucht nur irgendein Volkstum der Gegenwart aus der Zeit der heutigen Wingflinger Dichtung anschauen. Der 140. Jahrgang schreiben ein dänischer Prinz von Augustenburg und sein gründer Minister an den mit Krankheit und Gien ringenden deutschen Dichter Schiller, wie eine Jahresreise von 1000 Talern aussehe:

„Nehmen Sie dieses Anerbieten an, oder Mann! Der Anblick unserer Zeit bewege Sie nicht, es abzulehnen... Wir kennen keinen Stolz, als nur den, Menschen zu sein, Bürger in der großen Republik, deren Grenzen mehr als bei allen anderen Generationen, mehr als bei allen anderen Weltall umfassen. Sie haben nur Menschen, Ihre Bürger, vor sich.“

Könnte man sich diese Worte von 1792 aus der

Das Opfer in dem internationalen Verbrechen

mit denen die SPD. sämtliche Organisationen der Arbeiterschaft zerlegen will Angriff der Interessengemeinschaft Großkapital-SPD. auf die 'Vollstufzorge'

SPD., Ortsverein Halle.

Wo ruft die Pflicht?

Konsumretzer! Am Dienstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, findet im 'Gesellschaftshaus', Leipziger Straße, eine Vertreterversammlung...

Am Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 Uhr, findet im Generalkomiteehaus eine erweiterte Vorstandssitzung...

Parteitag in Leipzig.

Alle Parteigenossen, Reichsbannermitglieder und Arbeitervereine, die am Sonntag, 31. Mai...

Wir sind sympathisieren eine ganze Reihe Konsumvereine in Deutschland, die sich in einem Selbstschutzprozess...

Wir sind dabei, auch diesen Kampf gegen die 'Vollstufzorge' zu organisieren. Dies hat aber zur Folge gehabt...

Der Allgemeine Konsumverein Halle hat am 28. Mai auf Grund dieser Kreditstellung einen Termin in angemessenen Vergleichsverfahren...

Anlagen. Unterzeichnet. Diese beiden Briefe enthalten die ganze Schamlosigkeit, Gewissenlosigkeit...

Es liegt Olympe darin. Olympe der Verschlingung der Vernichtung, der Zerstörung. Wie die Olympe nicht die kommunalistischen...

Die 'Vollstufzorge' wurde ja nicht von den

brechen am Werke der hallischen Arbeiterschaft das Handeln diktieren, oder diesen 'Häuptern' den Rat geben...

Der KRB schreibt an: Herrn Kurt von Seelen in Hannover, Georgstraße 23.

Halle, den 19. Mai 1931. Wir beziehen uns auf die mit Ihnen geführten in Hannover gehabte Rücksprache...

Herrn R. von Seelen, Georgstraße 23. E. H. Halle a. S., den 19. Mai 1931. Wir beziehen uns auf die Unterredung mit Ihnen...

Herrn R. von Seelen, Georgstraße 23. E. H. Halle a. S., den 19. Mai 1931. Wir beziehen uns auf die Unterredung mit Ihnen...

der unter einer grünen Mäse Platz genommen den ältesten Vorbesitzer, 'mannbare Tochter' zum Tanz...

In einer Schmachttat vom 18. Juni 1671 wird der Salzgart darauf hin, daß er wegen Unfähigkeit...

Ordnung für das Pfingstbier der Hallenser herausgegeben, wie man in der Zeitung noch nachlesen kann...

Freilich sind diese bis in das Kleinste detaillierten Brände längst geschwunden. Aber so wunderbar ist doch bis auf die heutige Zeit geblieben...

Pfingstfreude mit neuen Schuhen

Als ich neulich durch die Leipziger Straße ging, entdeckte ich an einem Schuhladen ein Schild mit der Aufschrift:

Pfingstfreude haben wir auch auf der Reihe mit neuen Schuhen!

Es muß irgend etwas in der Kopfplätt-Klimosphäre liegen, das den Menschen veranlaßt, mit einer Schlinge aus der alten Haut zu kriechen...

Der Mensch Irationalien liebt, begibt er sich zu Pfingsten — in die weitere oder nähere Umgebung seines Wohnortes...

Dort angekommen, beginnt vielleicht die Pfingstfreude mit den neuen Schuhen, nämlich dann wenn man sie endlich wieder von den Füßen hat...

Halle von oben

Der Westerntanz auf der Höhe im Sorbische einige Erfahrungen erfordern, die bei keiner Beleuchtung angemessen und zweckmäßig empfunden werden dürften...

Das Pfingstbier der Halloren

Dazu: „solennere Fans“ mit den „Vorsteherweibern“

In diesem Jahre wird wie alle zwei Jahre das Pfingstbier der Halloren...

Brot, vital, läßt es um die Pfingstzeit aus den Gebäuden, in der Nähe menschlicher Siedlungen. Der sich da vorstellt, indem er seinen Namen nennt...

Bei den Halloren ist seit uralter Zeit die Sitte des Pfingstbieres üblich. Und wie oft in solchen Fällen, geht der Anfang in das Bogenhafte zurück...

Beiläufig Einbehalten weist in seiner Kultur-Geschichte darauf hin, daß die Körnerfrucht ungenügend vorzuziehen seit der Zeit bekannt ist...

Ordnung für das Pfingstbier der Halloren herausgegeben, wie man in der Zeitung noch nachlesen kann. Da wird a. B. gesagt...

Freilich sind diese bis in das Kleinste detaillierten Brände längst geschwunden. Aber so wunderbar ist doch bis auf die heutige Zeit geblieben...

Genossenschaften und Genossenschaften gemeinsam gegründet, um nicht länger die Reaktion mit Arbeitergebern zu finanzieren. Demnach waren die Versicherungsgesellschaften zwar noch nicht kartellisiert und fusioniert, aber trotzdem genossenschaftlich und zentralisiert. Aus den Reihen der Versicherungsgesellschaften sollen alle arbeitserheblichen Organismen wie Versicherungsvereine, die Versicherungsgesellschaft, die Versicherungsgesellschaft der Arbeiter, die die dem Wohlstand von Arbeitgebern ein Ende machen sollte.

Der Aufsichtsrat kann bei derartigen Verträgen durch die Gründung der öffentlichen rechtlichen Lebensversicherung, die die Versicherungsgesellschaften, das ist ihm nicht gelungen. „Romunianen“ hin und wieder sich den Kommunitarierorganisationen an.

Gesellschaftler im Kampfe gegen eine Arbeiterorganisation
an. Was stellt da nicht? Doch einen Punkt wollen wir auf diesem Wege als aufzuklärenden Schreiben Ertrinken an den obigen Geheimrat herausbringen. Wir sind dabei, auf diesen Kampf gegen die Bolschewistenorganisationen zu kämpfen. Dies hat aber zur Folge gehabt, daß der Zentralverband deutscher Kommunisten die hypothetisch für uns angelegten Darlehen gestillt hat. Ertrinken kann kein Geld für die Arbeit mehr haben. Ein solches Mann, der immer wieder behauptet und auch jetzt damit seine ganze Bekämpfungskampagne nährt: „Die GEB. hat das 400-Mark-Darlehen gestillt, um den A.R. zu versorgen“, derlei Mann schreibt einem Privatkapitalisten: „Weil die Kommunisten die „Bolschewisten“ — an der die GEB. mit hunderten tausenden Arbeitergebern beteiligt ist — zerstören wollen, darum hat die GEB. ihr Geld gestillt.“ Das ist etwas ganz anderes. Eine der ganz großen Ertrinkungen ist damit gescheitert.

Die Massen sollen es hören.
Aufführung über die fortgesetzten Verbrechen an den Interessen der Arbeiterklasse, über die schändlichen Verbrechen, Arbeiterrecht und Arbeiterfragen vom Privatkapital zu verhindern, wird eine von der GEB. und der Kommunisten und Sozialisten einberufene allgemeine Versammlung geben, die am Donnerstag, dem 28. Mai, abends 8 Uhr, im großen Volkspark stattfinden. Am gleichen Tage fällt auch die Entscheidung über den A.R.-Bergleich und damit die Entscheidung über den Dank der Arbeiter. Die Versammlung wird also wichtig und interessant für jeden werden.

Was merkt gerade die Kellner?
Im Restaurant wurde ein Stein auf den Kellner von zwei Männern überworfen. Er wurde mit einem breiten Gegenstand beschlagen und auf dem Kopf erlegt. Der Überfall wurde am Kopf erlegt. Der Überfall wurde am Kopf erlegt.

Drei Stunden später wurde noch ein Kellner mißhandelt. An der Ecke Schulstraße wurde ein Kellner mißhandelt. An der Ecke Schulstraße wurde ein Kellner mißhandelt.

Bed wurde lebendig

Roman von Hermann Salk

(Nachdruck verboten.)

„Sie hatte große Angst vor der Schwiegermutter, von der sie fürchtete, sie würde mit lebenden Augen in ihre Seele dringen und sie nach Schreien ablesen, sie würde, daß man angendschuldigen Augen die Dinge dieser Welt von der lieblichen Seite zu betrachten pflegt und hoffte durch die Wagnisse das Herz der Schwiegermutter zu beschleichen und es zur Liebe zu bestimmen.“

„Sie lächelte, als wäre im lächeligen Nicken war. Sie bekam einen Riesenfurchen, weil sie ungeduldig fürchtete, daß der Mann, ein Blick auf die Uhr aber überzeuge sie, daß dem nicht so sein könne. Da rief sie in einem ängstlichen über die Lösung dem Mädchen zu, daß es ohne.“

„Das Mädchen kam zurück und meldete, eine sehr aufgeregte junge Dame sei im Salon, die den Herrn Professor habe sprechen wollen, und die nun, da der Herr Professor nicht da sei, das Mädchen fragen möchte. Bed wurde mit einem miseligen Blick auf ihr Herz, besah dem Mädchen weiter zu rühren, mußte die Hände, legte die Schürze ab und begab sich in den Salon.“

Die junge aufgeregte Dame erhob sich sofort bei ihrem Eintritt. Bed hatte felt, daß sie der Schwiegermutter heimlich beobachtet wurde. Sie fragte nach dem Namen und dem Geschlecht der Fremden.

„Frau von Bolze“, stellte die Dame sich vor. Bed sah sie erstarren, er ist jung nicht, sie ist die Schwiegermutter heimlich beobachtet wurde. Sie fragte nach dem Namen und dem Geschlecht der Fremden.

„Ich muß Sie gebührend empfangen“, überlegte sie im glücklichen Augenblicke, als sie die Hände. „Seien Sie mit willkommen, liebe gnädige Frau“, rief sie herzlich. „Wohin?“ Da stotterte sie. Vater und ihr Bräutigam hatten die Schwiegermutter doch abzuholen sollen, wo werden sie?“

Die liebe gnädige Frau wartete nicht ab, was Bed sagte, sondern noch zu sagen beschleunigte. Sie hob ihren Kopf, daß sie aufsteht war, daß sie mit Osegenheit, sie sich ein wenig anders benehmen zu lassen, als es sonst unter Menschen, die sich das erste Mal sehen, nicht ist.“

Die liebe gnädige Frau lächelte. Bed sah bei den Schülern, schickte sie, wie Bed im stillen fand, ein wenig sehr bed, und rief mit einer Stimme, die man fast bangvoll, aber mehr ein Gefühl als eine Frage war: „Wo ist mein Mann? Mein

Kommunazis spielen „Hochsprache“

Rogis und Kommunisten spielen gegenwärtig in Halle ein merkwürdiges Spiel. Das Spiel: „Reduktion und Parteien“, das die Rogis und Kommunisten werden dabei tüchtig über die Köpfe — oder aufeinander los und läßt dann jedesmal einen schändlichen Wagnis. Es kommen immer die gleichen Namen vor, logen die Rogis wieder bei sich selbst, nur in anderen Formen und nach andere Konferenzen. Abwegungen läßt sich natürlich keiner von keinem. Man redet sich die Hände und Füße, man verleiht mit den Händen und Füßen den anderen herabzusetzen und zu ärgern. Obwohl man sich fürchterlich grimmig gebärdet, tut man sich aber nicht.

Oben oben waren wieder die Rogis im Vordergrund. Sie haben die Kommanden in den Händen, zur Fortsetzung der Hochsprache. Die Hochsprache waren auch da, sogar in noch größerer Zahl als das letztemal. Trotzdem war der Sozialismus nicht so beliebt, als man es einst erwarten konnte. Die jetzt immer noch anwesenden Rogis, die Rogis und Kommunisten-Damen, haben noch nicht die gleichen Gesinnung an Auseinandersetzungen.

Barolen statt Brot

Sungedemonstrationen, der neueste Agitationskatalog der KPD.

Es wäre ja mehr als fonderbar, wollte die KPD, die Entfaltung der Unterordnung für die Erwerbslosen infolge der Unterordnung nicht für ihre Forderungen auszusuchen. Besonders in Halle hat die Partei auszusuchen. Besonders in Halle hat die Partei auszusuchen. Besonders in Halle hat die Partei auszusuchen.

„Wir haben Hunger“
Aufführung. Obwohl an der kleinen Straßenseite (Friedensplatz) wie an der Großen Stein- und Großen Straße brauchte die Polizei nur zu stehen, um die aufgestellten, bebauerten neuen Menschen zu verhindern. Selbsten wurden vier Personen. Recht interessant zu beobachten waren dabei verschiedene Gestalten, die in besserer Kleidung, durchaus nicht so verputzt, aber auch nicht so verputzt, aber auch nicht so verputzt, aber auch nicht so verputzt.

Die Zahl derer, die der Hunger auf die Straße treibt, wird in der nächsten Zeit noch größer werden. Aber mit Barolen ausgeben, die werden mit Mehlbruten wird auch nicht ein Brud Brot ertragen, wird auch nicht ein Brud Brot ertragen.

Kommunistische Bauernführer

In Nr. 112 des „Kampfbogens“ erscheint eine Einladung zu einer öffentlichen Versammlung aller Bauern, in welcher die Kommunisten die Bauern, in welcher die Kommunisten die Bauern, in welcher die Kommunisten die Bauern.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

Die liebe gnädige Frau ließ ihre Hände von ihres Schülern und hemmte sie in die Seiten. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

Für Einheit der Sprache

Deutscher Sprachrat legt in Halle. Der Deutsche Sprachrat hat in Halle eine vierjährige Tagung abgehalten. In Halle eine vierjährige Tagung abgehalten. In Halle eine vierjährige Tagung abgehalten.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

Ein Göttinger dient der Arbeiterschaft

Robert Feine, Sekretär in der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes, Bezirk Halle, wird morgen 60 Jahre alt. Robert Feine, Sekretär in der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes, Bezirk Halle, wird morgen 60 Jahre alt.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.

„Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich. „Ich bin Witwe.“ Der Blick, mit dem sie ihre Worte sprach, war nicht sehr freundlich.



Die RGD.-Komödie an der Ruhr

Cassows Klagedie - Ganz wie bei uns

Im Ruhrgebiet hatten die Kommunisten noch ihrer militärischen Bewegung im Januar für den 1. Mai eine neue Aktion angekündigt. Die kommunistischen Zeitungen waren Ende April voll von Streikbeschlüssen, Aufrufen, Kampfschluß-Gründungen und Sturmplänen. In geheimen Handzettelchen war der Operationsplan bereits festgelegt. Der 1. Mai kam. Der Sturm blieb aber aus. Die Aktion war gänzlich auf den 15. Mai verlegt worden. Der 15. Mai kam, und wieder rührte sich nichts. Die große Schmach mußte wieder vertragen werden. Sie ist jetzt auf den 1. Juni angelegt.

Eine Erklärung für diese Komödie

Das die Kassows Klagedie der RGD. des Ruhrgebiets, Cassow. Er machte auf einer Sitzung des Bezirkskomitees der RGD. aus seinem Drogen keine Widerrede. Er bemerkte: Die Streikführung der RGD. werde bei der Partei nicht mit genügend Ernst gewürdigt. Die Ursache für diese schlechte Haltung sei der Zweifel der führenden Genossen an der Streikbestimmung der Arbeiter. Sie seien nicht von der politischen Tragweite eines Juni-Kampfes überzeugt.

Selbst die Organisationsleiter seien unzufrieden. Vorberedende Kampfschritte würden nicht so wie es nötig sei, gemacht. Mit hundert Mann Verleschenschaftsammlung lasse sich kein Betrieb streikfertig machen. Statt das man in die öffentlichen Beschäftigungs-Berufsammlungen gehe und sich dort durchsetze, berufe man eine RGD.-Konferenz ein und wähle dort einen Kampfschluß. Das müsse anders werden. Weder Selbstkritik müsse einsehen. Zur Kampfvorbereitung reiche die Presse nicht aus. Man müsse ein besonderes Mitteilungsblatt in einer Auflage von 15.000 bis 20.000 Stück herausgeben. Allerdings sei das eine Finanzfrage, und diese sei gar nicht so einfach. Zur Vorbereitung von RGD.-Tagen sei eine häufige und schnelle Einberufung von Sitzungen notwendig. Dazu brauche man Geld.

Man könne jedoch nicht einmal einen Pfennig Jahrgeld zahlen.

Sein Ortskomitee mit Ausnahme von Essen hat bisher eine a-Conto-Zahlung geleistet. Referenten könnten nicht zur Verfügung gestellt werden, weil kein Geld da sei. Die Berliner Zeitung habe aus einem Weltkrieger in der Durchführung des Sturmpfandes aufgehört, allein

es fehlte der Zeitung selbst an revolutionärem Empfinden.

Auch unten sei mehr Klar notwendig. Die Radikalen-Industriegruppen des Bergbaus dürften sich am 1. Juni nicht damit begnügen, nur Solidaritätsbeschlüsse zu fassen; aktive Solidarität müsse schon an zweiten und dritten Streiktag in Erscheinung treten. Gleiches müsse die ganze Gewerkschaftsbewegung in den Kampf eingepreist werden. Auch Winterzeit - Lösungen müssten in Kürze in konkreter Form herausgegeben werden.

Das Ganze harte sich an wie eine Leichenrede. Ist es so weit? Steht der RGD.-Konkurs im Ruhrgebiet schon vor der Tür? Doch verdrängt sich die große Pleite der „Revolutionären Gewer-

kschafts-Opposition“ hinter dem Phroschenschwall der kommunischnen Presse, hinter einer betrieblernen Wichtigtuerlei allerhand Komitees, Gruppen und

Die Urlaubsfrage bei der Reichsbahn

Nach einjähriger Dienstzeit Anspruch auf vollen Erholungsurlaub

Das Reichsarbeitsgericht beschäftigte sich am 20. Mai mit der Urlaubsfrage bei der deutschen Reichsbahngesellschaft und fällte eine Entscheidung, die für die Reichsbahnarbeiter von weittragender und grundsätzlicher Bedeutung ist.

Zwischen der Reichsbahngesellschaft und dem Einheitsverband der Eisenbahner und anderen Betriebsverbänden besteht der 2-hntarifvertrag, der über den Erholungsurlaub die Bestimmungen enthält, daß jeder Arbeiter einen Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu beanspruchen darf. Am 15. November 1929 verpfändete die Reichsbahngesellschaft Altona eine Verfügung, in der es unter anderem heißt: „Arbeiter, denen im Laufe des Urlaubsjahres Arbeitszeit wird oder die selbst kündigt, ist der arbeitsfreie Erholungsurlaub, ein Zwölftel des Jahresurlaubs für jeden vollen Beschäftigungsmonat, sofern sie einen solchen nicht erhalten haben, zunächst innerhalb der 14-tägigen Kündigungsfrist zu genähren oder es ist ihnen der entsprechende Lohnbetrag beim Ausscheiden zu zahlen.“

Der Einheitsverband der Eisenbahner ver-

langte diese Verfügung richtigermaßen oder zurückzugeben, da sie dem Tarifvertrage zuwiderlaufe. Der Einheitsverband ist der Ansicht, das demjenigen Arbeiter, der nach einjähriger Dienstzeit aus dem Betriebe ausscheidet, voller Urlaub zusteht, nicht anteiliger, je nach der Länge der im Urlaubsjahr zurückgelegten Beschäftigungszeit, und er klagte deshalb auf Feststellung, daß die Reichsbahngesellschaft verpflichtet ist, Arbeiter, die nach einer einjährigen ununterbrochenen Beschäftigungszeit in der Folgezeit aus dem Betriebe ausscheiden, den vollen Erholungsurlaub, berechnet nach der ununterbrochenen Dienstzeit, die der Arbeiter im Urlaubsjahr erreicht oder erreichen würde, zu genähren.

„Man spricht wie zu Wänden.“

Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht haben zugunsten des Einheitsverbandes entschieden. Durch Revision beim Reichsarbeitsgericht beantragte die Reichsbahn Abweilung der Klage des Einheitsverbandes. Das Reichsarbeitsgericht fällte folgende Entscheidung: Die Revision der Reichsbahngesellschaft wird als völlig unzulässig zurückgewiesen, da ein Rechtsirrturn im vorinstanzlichen Urteil nicht zu erkliden ist.

Die Arbeitslosen in Mitteldeutschland

ging weiter zurück.

Die allgemeine Lage des mitteldeutschen Arbeitsmarktes hat in der ersten Maihälfte eine weitere Besserung erfahren. Die Arbeitslosenbesetzung ging in der Berichtzeit um weitere 1688 Personen zurück. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen belief sich auf 410.677 am 1. Mai auf 393.789 Personen am 15. Mai (Vorjahr 253.576). Der Hauptanteil des Rückganges entfiel mit 9596 Personen = 57 Prozent des Gesamt rückganges wieder auf die Saison-Arbeiterverufe.

Von den vorhandenen 393.789 Arbeitslosen entfielen 166.673 = 42,3 Prozent vericherungsmächtige Arbeitslosenunterstützung und 78.300 = 19,9 Prozent Arbeitslosenunterstützung. Bei Kostenarbeitern wurden 3403 Arbeitskräfte beschäftigt.

Vom Kampf in Nordfrankreich.

Die Unterredungen, die der Arbeitsminister am Freitagabend mit Vertretern des Zentralforums sowie mit den sozialistischen und christlichen Gewerkschaften über eine Lösung des Konfliktes in der nordfranzösischen Zeitungsarbeit, brachten noch kein greifbares Ergebnis. Es ist vereinbart worden, am nächsten Mittwoch neue Verhandlungen unter dem Vorsitz des Ministers zu beginnen.

Während im Arbeitsministerium verhandelt wurde, kam es in Roubaix zu Unruhen. Mehrere

hundert Kommunisten besetzten eine Ausdehnung der sozialistischen Gewerkschaften zur Verübung von Gewalttätigkeiten. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen.

Die gewerkschaftliche Einigung der Polizeibeamten

Eine überaus stark besuchte Funktionärskonferenz des Allgemeinen preussischen Polizeibeamtenverbandes nahm am Freitag in Berlin zur Frage der gewerkschaftlichen Einigung der Polizeibeamtenentscheidung. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Entscheidung an:

„Der Allgemeine preussische Polizeibeamtenverband betrachtet die Vorschläge des Preussischen Polizeibeamtenverbandes als keine geeignete Grundlage für Verhandlungen. Er sieht unbedenklich zur freien Gewerkschaftsbewegung. Eine gewerkschaftliche Einigung der Polizeibeamten hat er nur dann für möglich, wenn der Preussische Polizeibeamtenverband aus dem Deutschen Beamtenbund austritt und sich zur freigeberkschaftlichen Richtung durch ein vertragsmäßig festgelegtes organisatorisches Zusammenarbeiten mit den freien Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten bekennt.“

Parlamentarier. Während eines Diskurs stürzte an der Meeresküste in der Nähe von Louth ein älterer Mann von einem 300 Meter hohen Felsenvorsprung aus in die Tiefe und blieb gefahrlos unter liegen. Vor Schreck wurde ein Bekannter, der ihn begleitete, wachstümmig.

Wie wählen die Wähler?

Betriebsratswahl im Oberpostdirektionsbezirk

Die Wahlen zu dem örtlichen, Bezirks- und Zentralbetriebsrat bei der Reichspost fanden in der Zeit vom 16. bis 18. Mai statt. Nachdem nunmehr das Wahlergebnis innerhalb der einzelnen Oberpostdirektionsbezirke festgelegt wurde, können wir ersichtlich machen, daß die Listen der freien Gewerkschaft „Reichsbildung und Post- und Telegraphie im Gesamtverband“ glänzend abgeschnitten haben. Trotzdem im letzten Jahre durch die Dienststellenleiter, welche fast durchweg recht eingestellt sind, Entlassungen von freien Gewerkschaftlern durchgeführt wurden, war es möglich, überall trotz schlechter Wahlbeteiligung unsere Stimmen nicht nur zu halten, sondern noch zu vergrößern. Während im Jahre 1930 innerhalb des RPD-Bezirks Halle sich 410 nicht an der Wahl beteiligten, blieben dieses Jahr 602 bei uns fern und erfüllten nicht ihr Wahlpflcht. Zum Zentralbetriebsrat waren vier Vorkandidaten eingereicht, zum Bezirksbetriebsrat nur zwei. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Liste 2 mit dem Kennwort „Deutsche Postgewerkschaft“ alle Rechtsgerichten in sich barg. Es waren Christen, Nazis und Gelbe darin vereint.

Das Wahlergebnis im RPD-Bezirk Halle war in dem Betriebsbetriebsrat:

Liste 1, Reichspost, E. Post u. Zeltort, 685 Stimmen
Liste 2, Deutsche Postgewerkschaft, 587 Stimmen

Zum Zentralbetriebsrat:

Liste 1, Reichspost, E. Post u. Zeltort, 542 Stimmen
Liste 2, Deutsche Postgewerkschaft, 436 Stimmen
Liste 3, Deutscher Postbeamtenverband, 188 Stimmen
Liste 4, Neurol. Gewerkschaftsapparat, 8 Stimmen

Uns diesem Wahlergebnis ist ersichtlich, daß die RGD. im Bezirk Halle keinerlei Anhang bei den Wählern hat.

Verleumder aus Brinzig

Die Dresdener kommunistische „Arbeiterstimme“ verleumdete wieder einmal die Gewerkschaften und die Partei. Der Umstand, daß die Dresdener Volkshaus-GmbH. im Interesse der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung eine Neuordnung in ihrem Betrieb vornahm, dient ihr dazu, ihre Schmutzblätter auszufüttern. Die Dresdener Volkshaus-GmbH. hat eine Umstellung in der Geschäftsführung vorgenommen, wonach die jetzigen Geschäftsführer Richter und Bergmann mit dem 31. Dezember 1931 aus ihren Stellungen ausscheiden. Diese Maßnahme ist notwendig geworden, weil infolge der langanhaltenden Wirtschaftskrise auch die Dresdener Volkshausbetriebe Einschränkungen aller Art machen müssen. Die „Arbeiterstimme“ ergeht sich nun aus diesem Anlaß in allerdings verächtlichen Behauptungen und Verleumdungen. Sie behauptet, daß ein Höchstbetrag von 72.000 RM. vorhanden sei und erhebt dabei den Vorwurf der Veruntreuung. Dem gegenüber sei hier nachdrücklich festzustellen, daß keine anderen, als die hier angegebenen Gründe zur Entlassung der beiden Geschäftsführer vorhanden waren und daß insbesondere ebensolche Handlungen irgendwelcher Art nicht vorliegen.

Gewerkschaftsrechte.

Rechnen Sie die Wre mit - wenn Sie wachen geben. Eine Betriebsliste - nicht mehr, aber auch nicht weniger - wonach die Wähler in teilnehmender Beteiligung zu stehen, um die aufgibt und Standhalten zu lassen. Rechnen Sie nur noch, was Sie haben an Rohlen, Feil und Stahl (wenn Bleisil besser haben es doch unter Grauen gegen früher!

FROHES FEST

JOSETTI JUNO
O/M RUND

40

DEUTSCHLANDS MEISTGERAUCHTER CIGARETTE %M.



Geschäftsstelle: Postfach 10, Bismarckstraße 2, Leipzig 1922.
Anlagen von Eisenwerkstätten, Baugewerkstätten, Schmiedewerkstätten,
Brennereibau: Röhren, Schweißrohre & Co. etc.

Schön ist die Welt...

Wenn es eine Stadtgärtnerei gibt

Der Auf- & Schaff Grünsanlagen, Erholungs- & Rekreationsstätten...
Der Auf- & Schaff Grünsanlagen, Erholungs- & Rekreationsstätten...

weil der Baum immer blühende Pflanzen auf
Überfalls wurden hier neue Eingeliegenschaften
geschaffen und ein Kindererholungsplatz angelegt, der
einer Buchendiebstahl wurde. Auch die Werten-

Ein großes und schönes Straß mit den Anlagen
in Werkburg geschaffen worden. Mäße daran
und jeder der Wohnung eingetragene, in seinem
eigenen wie im Interesse der Gesamtbevölkerung

Es war eine der gefährlichsten Folgen der
Revolution, durch großzügige Wohnungs-
und Erholungsanlagen dem Arbeiter an der
Vollkommenheit in dieser Beziehung Abbruch
zu tun.

Die Arbeit der Stadtgärtnerei ist um so höher
eingeschätzt, als sie besonders jetzt mit den ge-
ringsten Mitteln und damit verhältnismäßig
wenig Arbeitskräften auskommen muß.

hinterredt — die Art der SPD.

Bur der Schlägerei der Kommunisten am
Donnerstag vor dem Bürgerhof wird uns noch
mitgeteilt, daß der Kommandant des 8. Regiments
nicht an der Versammlung teilgenommen hat,
sondern vor dem Hof auf seine Frau
wartete, um sie von der Versammlung abzuholen.

Der „Klassenkampf“ als Juristerei
der „Klassenjustiz“.

Fünf Jahre lang war Franz Emmerich
Staatsanwalt des Reichsgerichts in Leipzig.
Er war vorher längere Zeit Staats-
anwalt in Halle, wo er sich sehr wohl um Verbrechen
des Reichsgerichts in Leipzig. Er war vorher längere Zeit Staats-
anwalt in Halle, wo er sich sehr wohl um Verbrechen
des Reichsgerichts in Leipzig.

einige Unterhaltungen nicht möglich
und verurteilte den Angeklagten nur wegen U-
ntersuchungshaft um zwei Wochen Gefängnis.

Regierungsverfall.

Überregierungsrat Schenk hat beim
Polizeipräsidenten Stellung in die allgemeine Verwaltung
übernommen und mit dem 1. Juni 1931 an die
Regierung Weisberg versetzt worden.
Regierungs-
rat Dr. B. ist zum 1. Juni 1931 an das Ober-
regierungsamt in Leipzig versetzt worden.
Regierungs-
rat Dr. B. ist zum 1. Juni 1931 an das Ober-
regierungsamt in Leipzig versetzt worden.

Kreis Querfurt

Warum ging die Milke nach
Loderleben?

Man, weiß sie mit ihrem Freund tanzen wollte!
Es war nur nicht gleich von dortenher klar, mit
welchem Freund. Gekommen sei sie mit ihrer
Schwester Erna und einem jungen Mann.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.
Trotz dieser für eine
Weisheitsregel sehr niedrigen Strafe liegt der
Beweis der Verurteilung ein, die jetzt vor dem
Großen Straßengericht in Rumburg ver-
handelt wurde.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.
Trotz dieser für eine
Weisheitsregel sehr niedrigen Strafe liegt der
Beweis der Verurteilung ein, die jetzt vor dem
Großen Straßengericht in Rumburg ver-
handelt wurde.

Jaalkreis

Das friedliche Ende vom Rathaussturm
in Könnern

Ein böses Ding hatten sich 5 Kommunisten
am Könnern eingebracht. Am 27. November
1930 fanden in der Könnerner Stadtrats-
sitzung 5 Kommunisten teil. Die Sitzung wurde
abgebrochen. Die Sitzung wurde abgebrochen.

Die Meile ist amtlich!

Der Polizeikommissar schreibt:
Eine am Nachmittag in Ammendorf
gefallene Meile ist amtlich. Die Meile ist amtlich.

Streifender Tod.

Mannsdorf. Aufgehängt im
Kriegesjahr 27. November 1914.
Aufgehängt im Kriegesjahr 27. November 1914.

Mannsfelder Kreise

Immer wieder: Lohnsenkung.

Mannsdorf. Im Lohnstreit bei der
Mannsfelder Kreisverwaltung.
Im Lohnstreit bei der Mannsfelder Kreisverwaltung.

Kreis Bitterfeld

SPD-Erwerbslosen-
demonstration.

In Bitterfeld hatten sich etwa 500
Demonstranten, teilweise von außerhalb, gegen 17 Uhr
in „Volkshaus“ versammelt.
Auf der Demonstration
wurde teilweise auf die Polizei gefeuert.

Fortdauer der Erwerbslosenmarchen

Die Erwerbslosenmarchen in
Wolken nehmen ihren Fortgang.
Die Erwerbslosenmarchen in Wolken nehmen ihren Fortgang.

Zöblicher Anfall beim Zuzen.

Zöblich, den 28. Mai.
Ein tragischer Unfall ereignete sich am
Dienstagabend in der Turnhalle des
Sportvereins.
Der Unfall ereignete sich am Dienstagabend in der Turnhalle des Sportvereins.

Wieder schwerer Anfall am
Wolfsdorf

Der Anfall am 24. Mai wurde
von den Erwerbslosen in Wolfsdorf
angekündigt.
Der Anfall am 24. Mai wurde von den Erwerbslosen in Wolfsdorf angekündigt.

Wies man eigentlich nach
interessierte es sich nicht weiter.

Pöhlige Meile der 23. Männer

Das Werk der kommunikativen
Gesellschaft sollte für die
Arbeitgeber und Arbeitnehmer
sicher sein.
Das Werk der kommunikativen Gesellschaft sollte für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sicher sein.

Man gungen größer an der
Reaktion 3 Personen mit 3
Landwirtschaftlichen Berufen.
Man gungen größer an der Reaktion 3 Personen mit 3 Landwirtschaftlichen Berufen.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Das Schöffengericht in Rumburg
hat die Sache sehr mitre an und verurteilte den
einen zu 30 W. Gefängnis, den Vorkesler aber zu
3 Monaten Gefängnis.

Martin Johnson:

Die Löwin 30 cm vor meinem Auto

Die Löwin ist ein gewaltiges, gewaltig starkes und ein gewaltiges, gewaltig starkes und ein gewaltiges, gewaltig starkes...

Wir sturzen zusammen führen wir im Wagen nach einer etwa 3 Kilometer entfernten Donga, wo wir des Rauchs Löwin gebürt hatten.

Wir mir gerade den anderen Rand erreicht hatten, erschienen wir eine Löwin...

Wir mir höher hinauf kamen, loben wir, daß die Löwin einige Zehner beobachtet hatte, die in der Röhre grasten.

Democh wir so langsam und lautos als nur irgend möglich fuhren, bekamen die älteren Zehner Angst und stürzten in wilder Eile davon.

Die Stellung war für eine Aufnahme vortrefflich: die Löwin auf einem natürlichen Felsblock gegen einen hübschen Hintergrund von Wäldern.

Wir wollen heute, wie nahe wir es an herankommen können, hülfste die.

Da der Termitenhügel etwa 1 1/2 Meter hoch war, hatte ich die Löwin gerade richtig vor dem Objektiv.

Schließlich brachten die Vorbereitungen den Termitenhügel. Noch immer bewegte sich die Löwin nicht.

Ich glaube, mir seien so nahe heran, als es mit dem Wagen möglich wäre. Zu meiner Überraschung lösterte die Löwin, sehr leise mit dem Vorbereitenden ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Beim Niederfahren bin ich mir klar, daß der Bericht allern und übertrieben klingen muß, wenn man die gewöhnliche Wildheit der Löwin bedenkt.

Schließlich brachten die Vorbereitungen den Termitenhügel. Noch immer bewegte sich die Löwin nicht.

Ich glaube, mir seien so nahe heran, als es mit dem Wagen möglich wäre. Zu meiner Überraschung lösterte die Löwin, sehr leise mit dem Vorbereitenden ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Beim Niederfahren bin ich mir klar, daß der Bericht allern und übertrieben klingen muß, wenn man die gewöhnliche Wildheit der Löwin bedenkt.

Schließlich brachten die Vorbereitungen den Termitenhügel. Noch immer bewegte sich die Löwin nicht.

Ich glaube, mir seien so nahe heran, als es mit dem Wagen möglich wäre. Zu meiner Überraschung lösterte die Löwin, sehr leise mit dem Vorbereitenden ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Beim Niederfahren bin ich mir klar, daß der Bericht allern und übertrieben klingen muß, wenn man die gewöhnliche Wildheit der Löwin bedenkt.

Schließlich brachten die Vorbereitungen den Termitenhügel. Noch immer bewegte sich die Löwin nicht.

Ich glaube, mir seien so nahe heran, als es mit dem Wagen möglich wäre. Zu meiner Überraschung lösterte die Löwin, sehr leise mit dem Vorbereitenden ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Beim Niederfahren bin ich mir klar, daß der Bericht allern und übertrieben klingen muß, wenn man die gewöhnliche Wildheit der Löwin bedenkt.

Schließlich brachten die Vorbereitungen den Termitenhügel. Noch immer bewegte sich die Löwin nicht.

Ich glaube, mir seien so nahe heran, als es mit dem Wagen möglich wäre. Zu meiner Überraschung lösterte die Löwin, sehr leise mit dem Vorbereitenden ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Beim Niederfahren bin ich mir klar, daß der Bericht allern und übertrieben klingen muß, wenn man die gewöhnliche Wildheit der Löwin bedenkt.

Schließlich brachten die Vorbereitungen den Termitenhügel. Noch immer bewegte sich die Löwin nicht.

Ich glaube, mir seien so nahe heran, als es mit dem Wagen möglich wäre. Zu meiner Überraschung lösterte die Löwin, sehr leise mit dem Vorbereitenden ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Beim Niederfahren bin ich mir klar, daß der Bericht allern und übertrieben klingen muß, wenn man die gewöhnliche Wildheit der Löwin bedenkt.

gebänderte meine Meinung von den Augen der Löwin. Ich habe viele Löwin in den Höfen der Zoologischen Gärten und Zirkusse gesehen.

Als ich anfing, die alte Löwin zu fotografieren, bemerke ich ein 15-Zentimeter-Objektiv.

Als ich anfing, die alte Löwin zu fotografieren, bemerke ich ein 15-Zentimeter-Objektiv.

Die neue Stadt

Von Otto Glöckner

Ich weiß nicht mehr, wer mir die Geschichte erzählt hat, darin die Zeiten und die Welt der Zukunft.

Es waren einmal Menschen, die waren müde und enttäuscht von ihrem gegenwärtigen Leben.

Sie wanderten; lange Monate wanderten sie, bis sie fern von jeder Spur menschlicher Zivilisation einen Ort fanden.

Sie lebten sie und beschloßen, hier sollte die neue Stadt emporwachsen. Aus jeder hatten sie noch nicht einmal einen Werk gelegt.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

vorper verlassen. Sicherlich ist noch niemals ein Reisender einem Löwin so nahe gekommen — und das heißt und ganz davon erzählen können.

Jetzt hätte sie verstanden zu haben, daß ich mit der Aufnahme fertig war.

Es war ein herrliches Erlebnis. Ich empfand jedoch dem durchsichtigen Zügel oder Photogramm nicht, das gleiche zu beschaffen, es sei denn, daß es wohlüberdacht wäre, einem einmaligen plötzlichen Angriff die Stirn zu bieten.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß es einem Löwin gegebenenfalls nicht darauf ankommt, sein Opfer auch aus einem Automobil zu reißen.

Stadt zu verhindern, häufig er vor, Frauen kommen zu lassen. Die Frauen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

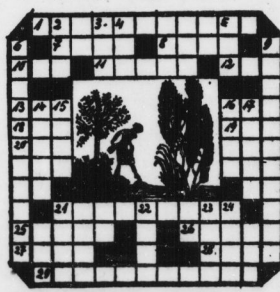
Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Die Stadt wurde gebaut, die Menschen kamen, die Menschen kamen, die Menschen kamen.

Hängs-Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Bauamt; 7. Fluß in Polen; 8. deutscher Romantiker; 10. süddeutsche Stadt; 11. —; 12. Wädhennamen; 13. König Caracalla; 14. erste deutsche Dichterin; 15. Rebenstich der Weine; 16. süddeutsches Getränk; 20. russischer Komponist; 21. —; 22. Sternbild; 23. Stadt im Rheinland; 27. Steingegürtel; 28. Stadt in Thüringen; 29. Stadt im Harz. — Senkrecht: 1. Stadt in Italien; 3. händlicher Stoff; 4. Kranz; 5. Zeimelzer; 6. ägyptischer König; 9. Religionstempel der Babylon; 14. deutscher Dichter; 15. Göttername; 16. Fluß in Estland; 17. Planet; 21. alte Waffe; 22. warmes Getränk; 23. lat. also; 24. Rebenstich der Saat — 11. und 21. ergeben einen Wunsch an unsere Leser. F. S.

Siechtling

Bestand bin ich als Lebenslust, doch auch ein jedes Schicksal hat.

Die schneidende Mittelstufe.

Aus den Silben a e o au brief es gel gon groß har tar an tun ne tigermanisches Getränk; 20. russischer Komponist; 21. —; 22. Sternbild; 23. Stadt im Rheinland; 27. Steingegürtel; 28. Stadt in Thüringen; 29. Stadt im Harz. — Senkrecht: 1. Stadt in Italien; 3. händlicher Stoff; 4. Kranz; 5. Zeimelzer; 6. ägyptischer König; 9. Religionstempel der Babylon; 14. deutscher Dichter; 15. Göttername; 16. Fluß in Estland; 17. Planet; 21. alte Waffe; 22. warmes Getränk; 23. lat. also; 24. Rebenstich der Saat — 11. und 21. ergeben einen Wunsch an unsere Leser. F. S.

Praktisch

Dieß meinen Namen von hinten du, So wußt du meinen Namen im Nu.

Alte Heiratsitten

Nach im 19. Jahrhundert herrschte in manden Gegenden Deutschlands die alte Sitte die Braut „niederzuliegen“. Dies Niederliegen ging folgendermaßen vor sich: Ein von Spielzeug begleitetes Zug brachte am Hochzeitabend den Brautpaar bis zur Kammer, und dann wurden vor der geschlossenen Kammertür die Braut und die Brautjungfer ein halbes Meter den Hügel hinauf und hielt.

Ein neues Österreichisches Thermalbad

Von alterher war es unter dem Sandbohl bekannt, daß in der Großarcker nächst St. Johann im Bannau (Salzburg) Quellen von besonderer Heilkraft entquellen. Nach eingehenden Forschungen hat sich der Salzburger Landtag entschlossen, die Wiedererschließung dieser warmen Quellen, über die die Großarcker durch die fortwährende Aufschwüfung des Flußbettes schließlich hinweggeföhrt, finanziell zu fördern.

Natur und Poesie

Von einer Landschaft nimmt den Kopf, ein Gefäßig auf am Schwange; einen Dichter wohlbekannt, den nennst dir dann das ganz.

Füllrätsel.

Table with columns for letters and words: männl. Vorname, weiblich. Vorname, Hülsenfrucht, Krenler, Tierfell, Fluß zur Suabe, weibl. Vorname, weibl. Gedäch, Geismfigur, Fluß in Hannover, Baumfrucht, Bienenzüchter, Weinfrucht, Stadt in Ostpreußen, deutscher Dichter, Wundenabsonderung.

Auflösungen der letzten Rätsellede

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 2. vor; 4. Suer; 6. King (A. Krebs); 11. Aike; 12. Brobst; 13. Rat; 19. Ort; 20. Hof; 21. Baptingen; 22. Gnu; 24. Kas; 25. Cos; 26. Cit; — Senkrecht: 1. Vor; 2. Verbi; 3. Rabot; 5. Uler; 7. Beme; 9. Dellberg; 10. Hof; 12. Baptingen; 13. Raiten; 14. Bon; 15. Fite; 16. Heman; 17. Sonele; 23. HSE; 24. Strt. — 8 + 21: Große Bilingen.

Silbenumkehrrätsel: Nitrotop, Telephon, Nitrotophon, Telekop.

Zoologische Kapselfrätsel: Camm, Otter, Gief, Wol, Ente — Leene.

Kabarettfrätsel: 1. Broat; 2. Lapp; 3. Ronad; 4. Ronad.

Die Versicherung im Krisenjahr 1930

Steigende Ausgaben bei sinkenden Einnahmen

Sonderversicherungen

Die Entwicklung der Sonderversicherungen im Jahre 1930 zeigt, wie das Reichversicherungsamt auf Grund neuer, zum Teil allerdings nur auf Schätzungen beruhender, Zahlen mittels folgendes Bild: Am 1. Januar liefen in die Sonderversicherungen rund 5,5 Millionen Renten. Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1930 schätzungsweise 1890 Millionen Mark; davon entfielen 1270 Millionen auf Leistungen für Renten, 21 Millionen auf Leistungen an die Angehörigenversicherung für Beitragsbeiträge zu Angehörigenrenten und 59 Millionen Mark auf freiwillige Leistungen, insbesondere auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge.

Die Einnahme aus Beiträgen mit rund 986 Millionen Mark blieb im Jahre 1930 infolge der Verschärfung der Beitragspflicht um über 100 Millionen Mark unter dem Beitragsaufkommen des Vorjahres.

Das Vermögen der Träger der Sonderversicherungen, welches in den nächsten Jahren bereits zur Erfüllung der geschuldeten Verpflichtungen wird herangezogen werden müssen, beträgt im Laufe des Jahres 1930 nur um rund 50 Millionen auf etwa 1534 Millionen Mark. Zum Erwerb von Grundstücken zur Unterstützung von Gebäuden wurde den Besitztümern der Reichversicherungsämter unterliegenden Träger der Sonderversicherungen die Aufwendung von insgesamt 12,1 Millionen Mark genehmigt. In der Hauptlage handelt es sich hierbei um den Erwerb von Grundstücken durch Grundbesitzer oder Gebäude für Heilstätten, Krankenhäuser usw.

Anfallversicherungen

Die Aufwendungen für die Unfallversicherung betragen nach vorläufigen Schätzungen und Schätzungen im Jahre 1930 insgesamt 225 764 000 Mark. Gegen den Vorjahr sind 30 Ausgaben um rund 15 Millionen Mark zu Gunsten der Ausgaben erfüllt fast ausschließlich auf Ausgleichungsleistungen.

Die Zahl der gemeldeten Betriebsunfälle (einschließlich der Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte) ist im Jahre 1930 gegenüber dem Jahre 1929 um 20 vom Hundert zurückgegangen. Es sind demnach etwa 30 vom Hundert Unfälle weniger als im Jahre 1929 gemeldet worden. Bei den im Jahre 1930 erstmalig entfallenden Betriebsunfällen (einschließlich der Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte) ist ein Rückgang um rund 8000 auf 167 382 eingetreten. Der Rückgang beträgt rund 5 vom Hundert. Die Angaben über den Beschäftigungsgrad, die er in der Zahl der Verletzten und derollarbeiter zum Ausdruck kommt, sind nicht vollständig vorliegt, läßt sich nicht feststellen, inwieweit der Rückgang der Unfallszahlen durch die rückgängigen Konsumturbewegung beeinflusst ist.

Die Ausgaben von Berufsunfähigkeitsrenten haben sich um rund 8000 auf 14 154 verringert. Der Rückgang beträgt somit rund 36 vom Hundert. Dagegen hat sich die Zahl der im Betriebsjahr erstmalig entfallenden Berufsunfähigkeitsrenten um rund 1200 auf 8157 erhöht. Ein großer Teil dieser Fälle stammt aus dem Vorjahr, in welchem die Ausgaben durch die Erweiterung der Liste der rückgängigen Berufsunfähigkeitsrenten und namentlich durch weit zurückgreifende Rückwirkungsbeschlüssen besonders stark erhöht hatten

wortlicher Reaktor dieser Zeichnung zeichnet, einmal gewonnen würde, solche Arbeiten auszuführen. Schließlich läßt sich die Arbeit auch von solchen Arbeitern, und nicht nur von den sogenannten Arbeitern der „Stirn“, wie die Frau Kuni nennt. Die SPD wird sich diese Dinge merken und den Kampf zu geeigneter Zeit ganz gehörig unter die Räder stellen.

Kreis Jorgau

Annaburg. Bedenklichereröffnet. Die von der hiesigen Gemeinde vom Rüstus gepachtete Bodenfläche wurde jetzt dem Publikum zur Benutzung übergeben. Dr. Hietzsch übernahm die andere Bodenfläche vorhanden ist, wird die Benutzung, wie in den anderen Jahren, wieder sehr reger sein. Der wirtschaftlichen Teil Rechnung tragen, sind auch die Benutzungsberechtigten ganz minimal gehalten.

Kreis Liebenwerda

Badisch Arbeiter-Bohnenfest. Der allen bekannte Genosse E. Geiner (Mädener) hat für die nächste Zusammenkunft zu einem Vortrag angekündigt. Es mögen alle dafür sorgen, daß der Genosse eine große Zahl Hörerinnen, auch über den hiesigen Kreis hinaus, wirbt.

Städtische Kuchensammlung. Am 14. d. M. wurde im Rathaus ein Kuchensammlung durchgeführt. In der Nacht nach dem 10. Uhr ein Ständchen von einer Knäpplmuffel gebracht. Die Knäpplmuffel, die das zur Folge hatte, dancerte bis in die Morgenstunden. Man fragt sich, wie das möglich ist und was geschehen würde, wenn eine Reichsbannerangehörige einmal des Nachts mit Musik aufmarschieren würden! Gibt es für Kriegerehrer keine Polizeipolizei?

Kreis Schweinitz

Parteiarbeit

In zwei Mitgliederveranstaltungen in Jessen und Schweinitz sprach der Genosse Franke (Jorgau) über organisatorische Aufgaben der Partei. In Schweinitz wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Genosse Graber in einer gemeinsamen Versammlung von Partei, Gewerkschaften und Arbeitern einen Lichtbildvortrag über „Im Zeichen der roten Fahne“ halten soll. Auch in Schweinitz wird man in der nächsten Zeit organisatorisch in der Steinarbeit dafür Sorge tragen, daß die Aufmarschbewegung unter der Parole: „So bleibt der zweite Mann!“ durchgeführt wird.

Bermischtes

Was ist Gotteslästerung?

Der Juidenrat Preuß geht weiter. Der nach einem vom Reichsgericht wieder aufgehobenen Freispruch wegen angeblicher Gotteslästerung zu vier Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur Walter Victor vom „Schächtigen Volksblatt“ in Juidau hatte gegen das öffentliche Verbot der Berufung eingeklagt, die am Donnerstag von dem Gemeindefürsorgeamt Schweinitz durchgeführt wurde. Victor wies in der Verhandlung nach, daß die der Klage zu Grunde liegende Satire Paul Körners, die von einem „wichtigen aus Juidau“ (fernwandernde Justizbaurier handelt, lediglich das Wlogat eines amtlichen Berichtes von August Bammle sei, das im Schweinitz schon vor dem Kriege allgemein verbreitet war und sogar Schächtlinge in Victor konnte das Buch, das das Verbot enthält und das im

Christlichen Verlagsbuch in Weidach gedruckt worden ist, vorlegen. Er wies auch nach, daß das angebliche Mergernitz, das an der „Gotteslästerung“ genannt worden sei, auf die Seite politischer Gegner zurückgeführt werden müsse.

Die Staatsanwaltschaft suchte unter dem Eindruck, den die Beweisführung machte, den Prozeß mit Beweisanträgen zu verschärfen, wonach verschiedene Redakteure und Gewährliche als Zeugen dafür geladen werden sollen, daß sie an der Satire Mergernitz genommen hätten. Zu dem Gericht, welches den Prozeß nun schon fast zwei Jahre läuft, sind darauf letztmündlich einleuchtend, sollte Rechtsanwält Dr. Kurt Rosenfeld, Weidach, als Verteidiger demgegenüber ebenfalls Beweisanträge, wonach Sachverständige und Zeugen dafür geladen werden sollen, daß die fragliche Satire gar keine Gotteslästerung darstelle und demzufolge auch kein Mergernitz erregt haben könne. Der Prozeß wird also im Herbst weitergehen.

Bäderbrücke nach Altdorf

Unter Anwesenheit des Berliner Landesbauingenieurs Dr. Schim wird am Freitag bei Juchera an der pommerischen Ostsee die neue Bäderbrücke nach Altdorf eingeweiht. Anwesende: Altdorf, Boringdorf, Borsich, Smetowitz und Gatzschow erwarteten dadurch eine weitere Befestigung der Ostsee der liebeswerten Autos, die bisher mit beträchtlichem Aufwand im Fahrverkehr übergeben; worden mußten.

Wer will hundert Millionen?

Eine Leihgabe von fünf Millionen Mark Sterling über 100 Millionen Mark noch bestimmter Größe ist fällig, ohne daß sich bisher rechtmäßige Erben gefunden haben. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft des 1860 aus Ungarn ausgewanderten Oberleutnants Joseph Doporny, der in Australien eine Handelsreisefahrt beendete. Nach der Größe des Vermögenes ist inzwischen festgestellt worden, daß er sich eine Leihgabe von fünf Millionen Mark Sterling im Jahre 1935 der Stadt Sidney in Australien zu

Kreis Dessau

Eilenburg

Kleine Gerichtsblätter

Der Baumenernehmer Otto A. hat am 2. September 1930 bis 10. Januar 1931 der Krankenkasse 52,80 RM Baumenernehmerbeiträge und 53,00 RM Arbeitslosenversicherungsbeiträge vorenthalten. Er ersucht sich damit, daß es ihm infolge des schlechten Gesundheitszustands nicht möglich gewesen sei, die Beiträge abzuführen. Die Einkommensangaben konnten den Angeklagten aber vor Gericht nicht beibringen. Er wurde wegen Betrugs gegen § 333 StGB. und § 270 StGB. zu 2 1/2 RM Geldstrafe verurteilt.

Am 5. August 1930 hatte der Schloffer Ernst Stolpe aus Annaburg auf der Straße Eilenburg - Döberitz mit seinem Kraftwagen den auf dem Rade fahrenden Arbeiter Un

ruh angefahren, daß dieser in den Graben stürzte. Er fuhr ruhig weiter, obwohl ihm kein Begleiter auf dem Unfall aufmerksam gemacht hätte. Er muß sein Vergehen mit 30 RM Geldstrafe büßen.

Weil der Handelsvertreter Wilhelm Heise aus Leipzig angeblich nicht seinen Kaufmannsbescheinigung hatte, fuhr er auf der Straße Eilenburg - Düben in der Nähe von Zaßlig mehrere 100 Meter auf der linken Straßenseite. Dafür bekam er vom Amtsvorsteher in Köpenitz eine Strafe von 10 RM, die er nicht bezahlen wollte. Der Amtsvorsteher behauptet aber, daß dort die Straße auf einer Seite so frei wie auf der anderen, und so wurde der Einbruch verurteilt.

Versteht. Einbruch. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag drangen Diebe in die Hinterhaus des Geschäftlers Seidhardt ein, indem sie durch Personenschlösser von Steinen ein Loch in dem Fensterrahmen schufen. Die Diebe schienen dann bei ihrer Arbeit gestört worden zu sein, denn die Beute mußten sie zurücklassen.

Dessau (Stadt)

Nazis beschimpfen Arbeiter

Erst vor wenigen Tagen hatten wir Gelegenheit, die Arbeiterfeindschaft der Nazis hier durch ein schlagendes Beispiel zu demonstrieren. Diese Leute scheinen den heutigen Tag zu befehlen, ihre arbeiterfeindliche Einstellung in ihrem Verhalten immer auf neue zu setzen. Wahrscheinlich hat ihnen Herr Kläning, ehemals Kommunist, tabakischen Schloßes, jetzt neueste Kandidat der NSDAP, eingeschlagen, daß man auf diese Weise am besten den Sturm auf das Stadtparlament vorbereite.

In dem Blatte befindet sich Herr Kläning mit der NSDAP-Fraktion im Stadtparlament. Da heißt es u. a. von dem Stadt. Wiesener: „Sein unerbittlicher Verdienst ist, daß er alle hiesigen Straßenarbeiter, Gully- und Latrinenteiniger in den Stand der denionsberechtigten Beamten erhoben hat.“

Schließlich ist dazu zunächst zu sagen, daß es das Verdienst (nicht der Verdienst, wie der teufliche Mann (wird) der NSDAP-Fraktion ist, daß für die hiesigen Arbeiter eine Aufstellung von 2000 geschahen wurde. Die NSDAP-Fraktion ist stolz darauf, daß es möglich war, die Arbeiter, wie sich dieser sogenannte Arbeiterpartei ausdrückt, in den „Stand der denionsberechtigten Beamten zu erheben“. Selbstverständlich werden sie die geringe Zustimmung viel eher als Frau Kuni.

Was das ist die Hauptsache nicht. Man lese in dem Naziführer noch einmal die Zusammenstellung: „hiesige Straßenarbeiter, Gully- und Latrinenteiniger“ — um sofort zu empfinden, wie hier

die hiesigen Arbeiter verächtlich gemacht werden sollen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß der Herr Kaufmann Kläning, der als verant-

Es kommt die Zeit, wo Du es sehr bereuist nicht gespart zu haben. Nimm noch heute ein Sparbuch

bei der Sparkasse des Schweinitzer Kreises in Jersberg, Jessen, Schleien, Schöne, Schönewalde, Schwabitz, Seyda und Neudorf

Arbetersport

Voransmittlungen

Freie Arbeiterhilfe Sedan. Die Dannebergische Sedan, Sedan, Sedan gegen Berlin etc. haben noch Part. Die Zeit bleibt bestehen. Ziel von Schwabitz nach Annaburg.

Bockwitzer Ländchen

Wilhelm Hauptvogel Bockwitz. Radio, vier, Wulst, Fabr. über v. 50 M. an, kompl. mit Holz, Preis, 1 Jahr Garantie. Unter-Rahmen ohne NSU, DKW O. Kurze, Schlosser u. Elektromote. Kleinstelephon, Ferrar Bockwitz 413 Damen- und Herren-Salon

Milchmüll rein und glänzend, auch alle Pfannen und Töpfe

Das geht blitzschnell! Angebrannte, angetrocknete Speisereste, Fett und Schmutz beseitigt (M) ohne jede Mühe. Silberhell strahlt Aluminium! Appetitlich frisch und sauber glänzt Emaille! Und wie schmackhaft läßt sich in (M) gepflegten Töpfen kochen! (M) entfernt jeden Geruch aus den Gefäßen und macht sie vollkommen keimfrei. Zum Schutz der Gesundheit! Pflegen Sie Pfannen und Töpfe, überhaupt alles Geschirr, stets mit (M). Sie sind viel schneller fertig, haben wenig Arbeit. Alles Geschirr ist stets tadellos sauber, hält länger und besser. (M) ist ergiebig und sparsam. Ein Eßlöfl gibt 10 Liter wirksames Spülwasser und was können Sie darin alles spülen und reinigen!

(M) Henkel's Aufwusch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchenzwecke. Hergestellt in den Reinholdswerken.

Das Liebeslied

62. Halle, Niederlage.

Nach einer Novelle von Luigi Pirandello wurde in Italien mit beifolgender und stolzen Erfolg die Fassung des Liebesliedes...



Portrait of a woman, likely related to the article 'Das Liebeslied'.

Wieder fragen die Hauptrollen. Das dürfte schon genug Anreiz für das große Publikum sein für diesen Film zu schauen...

Der im Programm gezeigte Tizianfilm bereitet wiederum, das gegenwärtig in diesem Genre große Vorliebe für Westeuropäer...

Das Schicksal der Mario Guido-Frau ist für die launische Mode verdammt und außerdem noch durch die Mitwirkung der Mario Guido-Frau in glücklicher Weise...

Das außerordentlich lustige Programm gibt es hier für die Wirtshaus. In erster Stelle steht diesmal das beiden...

Das Schicksal der Mario Guido-Frau ist für die launische Mode verdammt und außerdem noch durch die Mitwirkung der Mario Guido-Frau in glücklicher Weise...

Das außerordentlich lustige Programm gibt es hier für die Wirtshaus. In erster Stelle steht diesmal das beiden...

Die Blumenzüchter von Indenan

Ufa-Theater Halle, Mite Promenade. Das ist einmal ein Lustspiel, das diesen Namen zu recht verdient...

Die Blumenzüchter von Indenan. Das ist einmal ein Lustspiel, das diesen Namen zu recht verdient...

Kopfler ins Glück

Ufa-Theater, Halle, Leipziger

Man kennt das Sujet: Ganz richtig kommt da zu irgendeinem aus der Konzeption das ganz große Glück...

Eine Woche Mirak

Ufa-Theater, Halle, Leipziger

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

geführt werden von einem Regisseur, der die Darstellung geföhrt für den Lustspiel formte...

Den den Darstellern ist vor allem Karli Dr. über 30 Jahren der Star am Operetten-

Nach das reichhaltige Programm, das dem Publikum durch die Aufführung des...

ber unergiebliche Güte Gafall als immer geföhrt, immer auf Aussehen bedachter...

Ein Ufa-Theater in Neustadt. Die Eröffnung des Ufa-Gesellschaftstheaters in Neustadt wird am...

Seine Rede an die Hellenen. 'Von Inhalt des Lebens' 14.30. Wirtshaus, 14.30. Wirtshaus...

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

Das Programm der vergangenen Woche hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einer Reihe von literarischen Bearbeitungen...

14.30. Wirtshaus, 14.30. Wirtshaus. 15.30. Wirtshaus, 15.30. Wirtshaus...

Der SPD zu verdanken

Dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Ferk ist es beinahe gelungen, einen Antrag durchzusetzen...

Neue Schallplatten

Ultrarot Schallplatten als Nachfolgerin behandelt der Schallplattenhandel...

Tri-Ergon

Dr. 6185: Wieder hat die betriebsgünstige Rappelle A. G. ein ganz neues...

Kristall

Dr. 6655: Mit diesen hier wieder einmal der Tenor Hans Strömmer...

Verbilligte Schallplatten in den preiswerten Schallplatten. Die der künftige Preis...

Warum gerade Fußball?

In einem Vortrag des Bundesbildungsleiters von Arbeiter-Lern- und Sportklub, Nibel (Höpp),

Dass das Fußballspiel eine so große Verbreitung gefunden und sich so allseitig etabliert hat, ist auf die glückliche und harmonische Vereinigung zu wieder in dem Spiel enthaltenen körperlichen und seelischen Momente zurückzuführen. Die Freude an der Bewegung, der Kampfeslust, die Freude an der Gemeinschaft, alles das, was junge Menschen lieben, hat das Fußballspiel zum weitausverbreitetsten Spiel gemacht. Wir sehen, daß andere Spiele zurückgehen. Das soziale Schlagwort erleiht einen stetigen Rückgang. Das Interesse der Öffentlichkeit besteht nicht mehr, die Schulen, die heute immer noch große Förderer des Spieles sind, wenden sich auch immer mehr dem Fußballspiel zu. Die Jugend verlangt es zu spielen. Das Handballspiel verdrängt seine kriegsähnliche Verbreitung aus dem Fußballspiel nachgeordneten Spielgeboten.

Wegener des Fußballspieles bestehen noch in großer Zahl, auch innerhalb der Arbeiterkreise. In früheren Zeiten haben die damals jugendlichen Pioniere des Fußballspieles alle Anfeindungen ertragen, was haben sie für Opfer bringen müssen, ob sie die Bourgeoisie der Eltern, der Erzieher und der moralisierenden Öffentlichkeit beistehen konnten.

Das Programm für Wien.

Dienstag, den 19. bis 26. Juli, ging im Rahmen des Arbeiterprogramms die olympische Programm der Wiener Festtage in seinem großen Rahmen zum Abschluss. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:

Samstag, den 18. Juli: Eintreffen der Kinder aus Österreich zum Weltkongress, Anberaubungen in den Begleitern.

Sonntag, den 19. Juli: Früh 9 Uhr Anberaubung der Kinder auf dem Rathausplatz mit Musik, Gesang und Anberaubungen. 11 Uhr offizielle Eröffnung der olympischen Spiele. Nachmittags 2 Uhr Eröffnung der Arbeiter-Lern- und Sportklub und der Arbeiter-Lern- und Sportklub. Ab 4 Uhr auch Spiele in der Hauptkampfbahn. Beginn der olympischen Sporthauptkämpfe.

Montag, den 20. Juli: Ausflüge und Fährten der Kinder und Arbeiter.

Dienstag, den 21. Juli: Eintreffen der Olympiabeteiligten, Arbeitsaufstellungen und Arbeitsaufstellungen in den Begleitern.

Mittwoch, den 22. Juli: Beginn der olympischen Sporthauptkämpfe. Arbeitsaufstellungen in den Begleitern durch die Arbeiter-Lern- und Sportklub. Am Abend im Konzerthausoffen Körpererziehungsklassen des Wiener Arbeiter-Lern- und Sportklub. Am Apollo Sommereröffnungsfeier der ausländischen Gäste. In den Begleitern.

Donnerstag, den 23. Juli: Fortsetzung der olympischen Sporthauptkämpfe. Schwimmen „Luz durch Wien.“ Am Abend festliches in Stadion, offener Festzug, anschließend in den Begleitern feierliche Begrüßung der Arbeiter.

Freitag, den 24. Juli: Fortsetzung der olympischen Sporthauptkämpfe. Am Abend im Konzerthausoffen Körpererziehungsklassen des Wiener Arbeiter-Lern- und Sportklub. Am Apollo Sommereröffnungsfeier der ausländischen Gäste. In den Begleitern.

Sonntag, den 25. Juli: Fortsetzung der olympischen Sporthauptkämpfe. Schwimmen „Luz durch Wien.“ Am Abend festliches in Stadion, offener Festzug, anschließend in den Begleitern feierliche Begrüßung der Arbeiter.

Montag, den 26. Juli: Fortsetzung der olympischen Sporthauptkämpfe. Am Abend im Konzerthausoffen Körpererziehungsklassen des Wiener Arbeiter-Lern- und Sportklub. Am Apollo Sommereröffnungsfeier der ausländischen Gäste. In den Begleitern.

Dienstag, den 27. Juli: Ausflüge und Urlaubsfahrten in die Höhe.

An allen Festtagen finden Führungen durch die Stadt und Tagesausflüge statt.

Olympische Auscheidungskämpfe im Geräteturnen und Schwimmen.

Am 14. Juni, wo in Frage über die olympischen Auscheidungskämpfe im Handball, Tennis, Tischtennis, Badminton, Tischtennis und Eiertanz die ebenfalls bedeutungsvollen Auscheidungskämpfe der Geräteturner und Schwimmer statt. Den Wettbewerben in Gera und Erfurt gehen in den beiden Kreisen des Arbeiter-Lern- und Sportklub und der Arbeiter-Lern- und Sportklub voraus, so daß wir nicht nur die besten Kräfte aus dem Bundesgebiet in den beiden Städten antreten. In Gera wird die Auswahl der 24 besten Geräteturner vorgenommen und in Erfurt die der 45 besten Schwimmer, Springer und Wasserballspieler.

Die deutschen Arbeiterjugendlichen des 2. Olympia. Die Auscheidungskämpfe des Geräteturnen und Schwimmen wurden am 14. Juni in Gera und Erfurt die ebenfalls bedeutungsvollen Auscheidungskämpfe der Geräteturner und Schwimmer statt. Den Wettbewerben in Gera und Erfurt gehen in den beiden Kreisen des Arbeiter-Lern- und Sportklub und der Arbeiter-Lern- und Sportklub voraus, so daß wir nicht nur die besten Kräfte aus dem Bundesgebiet in den beiden Städten antreten. In Gera wird die Auswahl der 24 besten Geräteturner vorgenommen und in Erfurt die der 45 besten Schwimmer, Springer und Wasserballspieler.

Der Kongress des Internationalen Fußballverbandes in Paris wurde gestern in Paris eröffnet. Für die Vorbereitung des Kongresses ist der Reichsorganisator Dr. Wirth die Leitung.

Der Sport bereitet die Frau



Was würden zu diesen fünf Speerwerferinnen die Frauen um 1880 gesagt haben?

Was die Feiertage bringen

Halle und Umgebung

Handball

Der Spielbetrieb im halben Feiertage ist außerordentlich gering. Am 1. Feiertage hat die Halle eine feierliche Handballfeier, die am 2. Feiertage im halben Feiertage stattfindet. Am 3. Feiertage ist der Spielbetrieb im halben Feiertage außerordentlich gering. Am 4. Feiertage hat die Halle eine feierliche Handballfeier, die am 5. Feiertage im halben Feiertage stattfindet.

Bitterfeld-Wittenberg

Jugendtag in Burgkennitz

Wingsting findet, erstmalig im größeren Stil, ein Jugendtag in Burgkennitz statt. Der Tag wird von den Jungmännern, Frauen und Jugendlichen der Jugend ab dem Morgen bis zum Abend durchgeführt. Der Tag wird von den Jungmännern, Frauen und Jugendlichen der Jugend ab dem Morgen bis zum Abend durchgeführt.

Ellenburger-Schkeuditz

Die Feiertage sind am 2. Feiertage im halben Feiertage außerordentlich gering. Am 3. Feiertage hat die Halle eine feierliche Handballfeier, die am 4. Feiertage im halben Feiertage stattfindet.

Rußland fordert höhere Ausfuhrquoten.

Die Konferenz der Weizen ausführenden Länder ist in eine Krise eingetreten, die durch die Forderung der russischen Delegation hervorgerufen wurde und vielleicht zum Zusammenbruch der Konferenz führen wird. Die Konferenz der Weizen ausführenden Länder ist in eine Krise eingetreten, die durch die Forderung der russischen Delegation hervorgerufen wurde und vielleicht zum Zusammenbruch der Konferenz führen wird.

Die Konferenz der Weizen ausführenden Länder ist in eine Krise eingetreten, die durch die Forderung der russischen Delegation hervorgerufen wurde und vielleicht zum Zusammenbruch der Konferenz führen wird. Die Konferenz der Weizen ausführenden Länder ist in eine Krise eingetreten, die durch die Forderung der russischen Delegation hervorgerufen wurde und vielleicht zum Zusammenbruch der Konferenz führen wird.

Kampf um die Weizen-Liebe

Der Landespräsident von Böhmen, Subat, beruft, daß in Weizen-Ländern keine unverbesserten Forderungen sein dürfen. Tatsächlich nahmen Genannten bereits an vielen Orten Unterdrückungen in diesen Ländern vor, wo sie einen jungen Mann und ein Mädchen antrafen, verlangten sie von ihnen Zwangsarbeit und wüßten nicht, was sie nicht hätte, wurde verhaftet. Der Ertrag wurde wohl am Montag in die feierliche Protokolle der Öffentlichkeit etwas gemindert, blieb aber weiter in Kraft.

Am Dienstagabend fand in einem großen Saal eine öffentliche Versammlung statt. Die Teilnehmerzahl betrug über 1200 Personen. Die Teilnehmerzahl betrug über 1200 Personen. Die Teilnehmerzahl betrug über 1200 Personen.

Bezirksturn- und Sportfest des 6. Bezirks

am 11. und 12. Juli in Wilmberg.

Allen Bezirksvereinen hiermit zur Kenntnis, daß im vorigen Woche allen Vereinen das Programm materialig zugesandt worden ist. Folglich der Teilnahme an diesem Fest, die noch keine Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben, melde dies sofort an Otto Krauß (Wilmberg) Kurze Waffe 2.

Die Vorbereitungen sind hiermit im ersten Stadium beendet. Die weiteren Arbeiten sind nun von der hiesigen und gemeinsamen Behörde der Weizenbögen abhängig. Der Festanfang soll, das der festgelegte Zeittermin (15. Juni) von allen Vereinen eingehalten wird. Das Material wird materialig zugesandt. Hier bietet der Festanfang auf genaue Werbung der gewählten Komitee und des Wiltberges zu legen. Man beachte, daß die Befestigung der Quartiere die schwierigste Aufgabe ist, die gelöst werden muß.

In die Arbeit, rüßt man jetzt, alle sind willkommen. Der Festanfang: J. A. Wiltberg (Wilmberg), Wiltberg, 45.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

- 1. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 2. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 3. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 4. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 5. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 6. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 7. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 8. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 9. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 10. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:

Verbandsversammlungen.

- 1. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 2. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 3. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 4. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 5. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 6. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 7. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 8. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 9. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:
- 10. Bezirk (Wilmberg). Die Bezirksfestspiele am 11. und 12. Juli in Wilmberg. Folgende sind die wichtigsten Momente des Programms:

Der Totenkampf der Pariser Kommune

Am den letzten Mai-Tagen 1871

Mit Genehmigung des Verlagshauses...
Am Sonntag, 21. Mai 1871. Die Kämpfe werden wieder geschloffen. Die Boulevarder bleiben hier. Die alte Stadt des Anflandes nimmt wieder das Aussehen der Straßenschlacht an. Teile von Bataillonen gehen nach dem Stadions, wo das Gattallonten, das Krillertelomen und alle Militärläger konzentriert sind...
Montag nachmittags. Die Barrikaden beginnen auf der Erde zu wackeln. Bei der Rue de Rivoli wird eine Barrikade gebaut, die das Stadions schützen soll. Hierfür konzentriert man hier, und das Werk von einigen Meter Höhe und sechs Meter Höhe mit Graben, Brustwehr und einem vorgeschobenen Posten ist eben so hart wie die Schlacht Saint-Germain. Zum Bau der Erdwalle hat man Holz gekehrt, ein Teil der Barrikade wird in einigen Stunden fertig, ein zweites, was zur Verteidigung von Paris ein abschließendes Werk leisten können. Die hier, so wird jetzt überall gearbeitet...
Dienstag, 22. Mai. Um drei Uhr morgens beginnt die Kanonade der Barrikade der Morgendämmerung. Die Artillerie der Kommune antwortet dem Montparnasse bis zum Höhe des Montmartre...
Die ersten Massenexekutionen.
Raum hatte sich der Barrikade Generalstab im Montmartre festgesetzt, als er begann, den Namen der Generale Beccotte und Clement Thomas (die als Geiseln erschossen wurden, d. R.) Zehnprophet zu bringen. Zweihundert Männer, drei Frauen und vier Kinder, die tötend aufgesehen waren, werden nach der Rue de Rivoli gebracht und gezwungen, mit entblößtem Kopf vor der Mauer niederzuknien, an der die beiden Generale am 18. März erschossen wurden. Dann wird man sie. Eine Frau mit einem Kind im Arm weigert sich, niederzuknien und tritt ihren Genossen zu: „Seid diesen Genossen, daß man auch aufrecht sterben kann.“ In den folgenden Tagen werden diese Opferungen fortgesetzt. Keine Krupp Besatzenner muß zuerst vor der von Riegel verstreuten Mauer haltmachen; dann werden die Gefangenen in ein paar Schritte Entfernung erschossen.
Zwei Schritt vom Montmartre entfernt, woß man nicht von der Kanonade.
Auf der Barrikade an der Place Blanche haben sich Frauen eine Stellung gegen die Truppen von Klugmann. Sie schießen bis zum letzten Schusse. Die Frauen sind nach vier genommen worden. Der Führer wird zum Barrikade Kommandant ernannt: „Wer bist du?“ „Devoque, Paul.“ „Wer bist du?“ „Devoque, Paul.“ „Wer bist du?“ „Devoque, Paul.“

Donnerstag, 25. Mai. Die Debarrieren sind jetzt einen Meter hoch. Die paar tausend Mann können nicht ewig eine Schlachtlinie von hundert Metern halten. Man räumt in der Dunkelheit den größten Teil der X. Regiments, dessen Gefolge abtransportiert werden. Brand und der tapfere Anführer der Kommune werden sich in der Rue Magnan und auf dem Quai de Genappe.
Freitag, 26. Mai.
In der Rue Croixier kämpft ein Artillerist der Armes, der am 18. März zum Volk übergegangen ist. Er wird umgesehen, und die Soldaten rufen ihm zu: „Wir werden dich erschlagen.“ Er wird die Kugel: „Man schießt nicht einmal.“ Etwas weiter will ein Offizier von besonderer Grautier einen Kreis auf einem Hügelchen erschließen lassen. „Ich habe auch tapfer geschlagen“, sagt der Kreis, „ich habe ein Recht darauf, nicht in der Scheibe zu sterben.“
Montag 29. Mai. Die Uebergabe des letzten Forts.

Am Sonntag, 21. Mai 1871. Die Kämpfe werden wieder geschloffen. Die Boulevarder bleiben hier. Die alte Stadt des Anflandes nimmt wieder das Aussehen der Straßenschlacht an. Teile von Bataillonen gehen nach dem Stadions, wo das Gattallonten, das Krillertelomen und alle Militärläger konzentriert sind...
Montag nachmittags. Die Barrikaden beginnen auf der Erde zu wackeln. Bei der Rue de Rivoli wird eine Barrikade gebaut, die das Stadions schützen soll. Hierfür konzentriert man hier, und das Werk von einigen Meter Höhe und sechs Meter Höhe mit Graben, Brustwehr und einem vorgeschobenen Posten ist eben so hart wie die Schlacht Saint-Germain. Zum Bau der Erdwalle hat man Holz gekehrt, ein Teil der Barrikade wird in einigen Stunden fertig, ein zweites, was zur Verteidigung von Paris ein abschließendes Werk leisten können. Die hier, so wird jetzt überall gearbeitet...
Dienstag, 22. Mai. Um drei Uhr morgens beginnt die Kanonade der Barrikade der Morgendämmerung. Die Artillerie der Kommune antwortet dem Montparnasse bis zum Höhe des Montmartre...
Die ersten Massenexekutionen.
Raum hatte sich der Barrikade Generalstab im Montmartre festgesetzt, als er begann, den Namen der Generale Beccotte und Clement Thomas (die als Geiseln erschossen wurden, d. R.) Zehnprophet zu bringen. Zweihundert Männer, drei Frauen und vier Kinder, die tötend aufgesehen waren, werden nach der Rue de Rivoli gebracht und gezwungen, mit entblößtem Kopf vor der Mauer niederzuknien, an der die beiden Generale am 18. März erschossen wurden. Dann wird man sie. Eine Frau mit einem Kind im Arm weigert sich, niederzuknien und tritt ihren Genossen zu: „Seid diesen Genossen, daß man auch aufrecht sterben kann.“ In den folgenden Tagen werden diese Opferungen fortgesetzt. Keine Krupp Besatzenner muß zuerst vor der von Riegel verstreuten Mauer haltmachen; dann werden die Gefangenen in ein paar Schritte Entfernung erschossen.
Zwei Schritt vom Montmartre entfernt, woß man nicht von der Kanonade.
Auf der Barrikade an der Place Blanche haben sich Frauen eine Stellung gegen die Truppen von Klugmann. Sie schießen bis zum letzten Schusse. Die Frauen sind nach vier genommen worden. Der Führer wird zum Barrikade Kommandant ernannt: „Wer bist du?“ „Devoque, Paul.“ „Wer bist du?“ „Devoque, Paul.“ „Wer bist du?“ „Devoque, Paul.“

In Paris war der Kampf beendet und es wurde beschlossen, die Last von Simeones zu öffnen. Um drei Uhr zogen die Besatzer ab. Die Garrieren fielen sich über Waffen im Hof aufgestellt. Wenn Offiziere wurden besonders eingeschlossen. In der Nacht mußten sich diese eingeschlossenen Offiziere dem Kommando der Besatzer unterwerfen. Einer von ihnen, der die Erschießung kommandierte und sagte ihm: „Büßen Sie meinen Puls, ob ich fürcht habe.“

Wieder Goldbleichmittelverkauf

In der Hindenburgstraße in Hamburg wurde ein Goldbleichmittel, als er eine Anzahl von 2 Mil. von einem der 14 Tagen eingekauft. Zimmermeister einfließen wollte, von diesen und einem Helfer überfallen. Mit einem mit Gummi gefülltem Strumpf ergriff er einen schweren Schlag über den Kopf, der ihn jedoch nur für kurze Zeit betäubte. Auf seine Gegenwehr ergriffen die Täter die Flucht. Der Goldbleichmittel kammermeister, alarmierte das Nachbarpublikum am Hindenburgplatz und kurze Zeit darauf konnten beide Täter verhaftet werden, bei einer auf der Straße, der zweite auf dem Dach eines Hauses. Beide gehen am, den Ueberrichter von 14 Tagen geplant zu haben.

Technische Hochschule brennt

Aus bisher noch unbekanntem Grundem brach am Freitagabend in dem Neubau der Technischen Hochschule in Charlottenburg Feuer aus. Ein großer Teil des Bauwerks wurde zerstört. Die Hochschule der Feuerwehrgesellschaft hat sehr schwer, da in dem Neubau die Treppenhäuser zwischen den Klassen. Nach zweifelhafte Vorarbeiten konnte der Brand eingedämmt werden. Ein Ueberrichter des Feuers auf den Dachstuhl des Hauptgebüdes wurde verhindert.

Unluter Ausgang eines Strohles

In Frankfurt a. M. kam es gestern in einem Hause der Feuerschutzgesellschaft zu einem schweren Brand. Der Besitzer, der bereits vor langem Zeit mit seinem Untermieter Hild Streitigkeiten gehabt hatte, drang am Abend in die Wohnung Hilds ein und schlug dessen Frau nieder. Der Unruhige darauf zum Meier und besetzte einen Platz in der Wohnung. Der Besitzer konnte sich noch in dieser Wohnung durchschlagen, erlag aber bald darauf bei schweren Verletzungen. Hild wurde verhaftet.

Der Stuttgarter Autostandal

Das Verfahren gegen den künftigen Geschäftsführer der Deutschen Autoversicherung, Dr. Otto R. an alias Rigan, der vor einigen Tagen in Kurland verhaftet worden ist, ist durch einen Bericht in Stuttgart in Gang gebracht worden. Weitere Recherchierungen führten zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Besagene Rigan in der Geschäftsführung der Deutschen Autoversicherung, der angeblich Paul Rigan ist, ein Bruder des Rigan ist, ein Bruder auf Paul Rigan heißt und mit einem Bruder auch an dem in München im Jahre 1925 durch Otto Rigan's Sohn aufgenommene Verbindungsunternehmen beteiligt war. Beide Brüder haben auf Grund der hohen Beschäftigung, die sie seitlangjährig zu führen gewohnt haben, ein Vermögen von 15 bis 16 Millionen Mark wert, neben dem Gehalt von 48 000 M. — auf sehr großen Fuß gelebt.
Otto Rigan selbst in Kurland eine geradezu fälschlich eingetragene Villa besitzt.
außerdem hatte er in Stuttgart in der Widderstraße eine Wohnung, die auf Arden der Gesellschaft übergeben und eingetragelt war. Paul Rigan, der ausgereicht in München an dem Akt des Geschäftsführers im Jahre 1929 eine Wohnung von 140 000



Sieht oben links unten die Route der neuen Sibirienbahn. Oben rechts und unten links die Hauptstationen, die nun durch Flugverkehr verbunden werden: Das Brandenburgische Tor in Berlin und das Hauptpostamt Gate in Peking.
Anfang Juni wird der regelmäßige Luftverkehr auf der fast 10 000 Kilometer langen Strecke Berlin-Moskau-Berlin-Peking eröffnet werden. Ein Brief, der bisher von Berlin bis Peking 16-17 Tage Luftzeit erforderte, braucht nur noch 5 1/2 Tage bis zu seinem Bestimmungsort. Die Route wird bis Moskau gemeinsam durch die Luftlinie und die Sibirienbahn, von dort bis Peking durch die W.O.D.M. (W. Ost. Deutsche Luftverkehrs-Gesellschaft) befliegen. Von Peking bis Manzhouria wird die Beförderung per Eisenbahn vorgenommen, während die Guraila (an der die deutsche Luftlinie zur Hälfte beteiligt ist) die Westseite befliegt.

Selbstent eines Lehrers

Est notwendig wird die mutige Tat eines schifflichen Lehrers bekannt, die dieser mit dem Selbstent begangen hat. Am 1. April veranfaßte die Lehrer von Chotan-Renard in der Schule eine kleine Anstalt. Der junge Lehrer Otter, erst 22 Jahre alt, übernahm die Rolle des Operateurs. Hinfällig fingen die Stühle auf dieser unglücklichen Weise Feuer. Inmitten des Feuers stand der Lehrere Otter, der sich die Haare mit einem Stuhl umwickelte, bis das Feuer auf den Schulsaal übergriff, in dem über 200 Kinder drückungslos aufschrien. Der Saal konnte ohne

Messerschene im Eden-Prozess

Als am Freitag im Charlottenburger Eden-Prozess die am Dienstag unterzeichnete Urteilsverhandlung fortgesetzt wurde, sprach während der verurteilten Zeit, der sich vor drei Tagen durch Einnehmen von Verurteilten verurteilt wurde, unglücklich gemacht hatte, von der Anklage auf, die er unter dem Namen: „Das ist mein Messer, wehe, wehe!“ sein Zuhörer gegen sich und bedachte dann unter Winken den Sachverhalt. Er ist nach einem harten Ringkampf gelang es den Besatzungen und den beschuldigten Beschuldigten der Angeklagten zu übermitteln. Die Urteilsverhandlung wurde auf Antrag des Staatsanwalts in seiner Abwesenheit beendet.

Deutsche Arbeiterkinder in Paris

200 Kinder von Berliner, Hamburger und Leipziger Arbeiterkinder trafen am Donnerstagabend unter Führung eines Lehrers und Lehrerinnen in Paris ein. Sie verbrachten auf Einladung der von Allgemeinen Gewerkschaften gegründeten Aktionskomitees für den Frieden sofortens einen Monat in einem Ferienheim auf der Insel Clermont. Die Kinder wurden auf dem Vorabendhof von Vertretern der französischen Gewerkschaften und zahlreichen französischen Arbeiterkinder begrüßt. Anwesend war auch ein Vertreter der Deutschen Postfach. Nach der Beirung der Kinder in einem Festsaal des Gewerkschaftsbundes, wo ihnen ein Festessen und mit roten Ballen geschmückten Tischen ein vorzügliches warmes Abendessen gereicht wurde, traten die Kinder kurz vor 10 Uhr die Weiterrichtung nach Clermont an, wo sie heute früh eintreffen werden.
Erfahrungsaussagen. Ein schönes Erfahrungsaussagen ereignete sich in der deutschen Gewerkschaften in Südt. 15 Personen wurden verhaftet, große Teile des Wertes gestohlt.

Fünf Minuten Vereinsregister

Kleiner Streifzug durch die Adressbücher

Wingling steht wieder einmal vor der berühmten Tür, durch die All und Jung, zur Freude und zur Enttäuschung, ins Freie hinaus strömen. Das ist nicht zuletzt auch das Fest der Vereine, die mit Kind und Regel, Mann und Frau und Spielkarte hinaus ins Freie gehen. Schließlich ist so Deutschland das flächtige Land der Vereine — was heißt es denn?
„Drei Engländer — eine Weltmacht; drei Franzosen — eine Ehe; zwei Deutsche — ein Fest.“
heißt das bekannte Witzwort. Die endlosen Kolonnen der deutschen Adressbücher, Kapitel „Vereine“, scheinen es zu bestätigen; und wenn man sich darauf bekennt, daß der echte Vereinsmensch meist mehrere solcher „Zusammenrottungen“ an angehören pflegt, dann sieht es wirklich so aus, als befänden die meisten von uns in höchsten drei Weltstädten — dem ersten Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Kassierer.
An sich liegt dem Vereinswesen ein sehr großer Gedanke zugrunde: Einigkeit ist Stärke und Stärke Recht. Der Wert und die Notwendigkeit von Vereinsarbeiten und politischen Vereinigungen sehen über die Distrikte. Ebenso sind die jährlichen Geschäftsvereine durchaus kein unglückliches Einbildung des Wohlstandes. Ganz im Gegenteil drängen den deutschen Volkswirtschaftler. Gestern ist nur, wie gewöhnlich bisweilen Vereine gesunder werden.
„Vereine“ werden hier oft zusammenfassend,

den droht, so fällt sich bestimmt der dort existierende „Verein der Stimmungsmacher“ zu energiegelader Hilfeleistung verpflichtet, in Gemeinschaft mit dem Gehörbar aus Verleihen in den nächsten Land verhängenen, Gehilgs- und Vollstreckerverein „Hilft an ma!“ Die Berliner Republik sind sich gegenseitig an nechtigen Namen zu übertrumpfen: „Kasse: Kappen“, „Schmähung 17“, „Schach Kalle“, „Kugensonnen“, „Duch-Guch“. Was bei den „Drohkonturen der Vergangenheit“ 1921 geschrieben wird, läßt sich nicht erraten, aber liegt der Zweck bei:
„Anschafftes zur Bekämpfung der Droschlinge“.
Das ist einen „Reichsverband für Schönheitshilfe“ zu nennen, der die Droschlinge bekämpfen soll. Es ist klar, Bedenken Aufgaben werden nun der „Junggelehrten“ durch die Einführung der Leibnizstempel bewachen sein. Einem allgemeinen Bedürfnis verbanden wohl auch die „Raketeengesellschaft“, der „Pund der Desportive“ und „Hilftester“ (siehe die nicht näher gekennzeichneten Vereine „Neuroton“ (mit U), „Koberschen“ und „Eise-Bere“).
„Zehn Vereine, die sich der Bauernvereinsarbeit widmen, gibt es in Wien.“ Die „Zufriedenen“ nennt sich dort ein „Staatsbeamtenvereinsbildungsbereich“, aber auch die etrog Ungleichheiten kommen zu Ihnen Recht in Berlin auf „Verband gegen die Hebrigkeit der Alkoholiker“. In Leipzig wehrt man sich immer noch heftig gegen den Impugnator, dort haben sich sogar die „Besitzer von Säuzen mit Pentaungeln“ (einem Verein zum Zusammengeheften einer noch eigenartigerer Vereinigung ist die der „Deutschen



Pfingstwiese Halle

Sarrasani-Platz, Merseburger Str.
vom 24. Mai bis 1. Juni 1931 einsch.
bis abds. 10 Uhr (Sonnabends 11 Uhr)

Tunnenbahn, Karussells, Tanz- u. Bierzelte, Schaulust.
Volksbelustigungen aller Art für Jung und alt - Original
Boy- und Puppentheater - 2 große Brillant-Feuerswerke
werden noch bekanntgegeben - Es laden freundlich ein
Die Schauspieler und Kurt Lange (Langes Bierstaben)

Bereins-Kalender
der Ortsvereine der SPD, legalisierten Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Übersiedlung / Bezirksverband Halle a. S., Sekt. 42-44, Sprech. 2 Kreuzen.
Sonnabend 21.00 und 22.00 U.
Sprechstunden: Sprech. 42-44, Sprech. 2 Kreuzen, Sprech. 31080

Halle
Werkel. Wahlfeier und Frauen-Gruppe. Am 23. Mai, 15 Uhr, gemeinsames Beisammensein im "Sollnark".
Ganz. Gedenkfeier. Wir treffen uns zur Feier mit Herrn Pfingstabend um 20.15 Uhr am Reich. Jede mitbringen. Eintritts-Geld 10 Pf. in d. W. 10 Pf.
Frei- und Singschule. Heute, Sonnabend, 23. Mai, um 8.00 Uhr im Stadtpark. Die Schüler der nach dem Bestehen. Schiedsrichter und Instrumente nicht vergessen.
Wahl und Singschule. Um dem Herrn, Frau 42/44. Können einige Stützen in Empfang genommen werden.

Aus dem Bezirk
Corbitz. 20.10.1931 im Gasthaus "Fischer" im Ortsteil "Bettschmann", Sprech. 11. a. d. Sprech. nach dem Bestehen. Schiedsrichter und Instrumente nicht vergessen.
Kammerhof. Die Parteigenossen und Mitglieder werden ersucht, am 1. Sonntag, 24. Mai, um 10.00 Uhr im "Sollnark" zu kommen.
Merseburg. Am 1. Sonntag, früh 7.15 Uhr von der Sprech. nach dem Bestehen. Schiedsrichter und Instrumente nicht vergessen.
Merseburg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Merseburg
23. Mai, früh 7.30 Uhr, im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Delitzsch. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Derbt neue Leser!
Halle-Kreis. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Rechtsanwalt Dr. Schwanitz
Halle-Kreis. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Rechtsanwalt Dr. Schwanitz
Halle-Kreis. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Rechtsanwalt Dr. Schwanitz
Halle-Kreis. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Rechtsanwalt Dr. Schwanitz
Halle-Kreis. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Rechtsanwalt Dr. Schwanitz
Halle-Kreis. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Sachsenhausen. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.
Wittenberg. Die Parteigenossen treffen sich am 2. Sonntag, früh 7.30 Uhr im "Sollnark" zur Sprech. nach dem Bestehen.

Walhalla
Die schönste Festfeier erleben Sie bei **Paul Becker** in dem lustigen Schlingel **Der Schuster-Prozess** 3 Stunden Lachen!
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Weinberg-Terrassen
An beiden Pfingstfesttagen von 7 bis 9 Uhr **Frühkonzert** Leitung Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

RAKETE Ihre Pfingstfeier nur bei **Emil Reimers** bei Schloß Betzdorf am Sonntag, 24. Mai, 14.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Hofjäger An beiden Festtagen nachmittags und abends **Große Gartenkonzerte** bei besten Aussicht.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Schreiberschloßchen Inhaber: W. Leuschner Am Galgenberg 3 - Tel. 20042
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Luftverkehr Dr. Winkelmann verleiht vom 26. Mai an. 2734
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Geld verdienen können Sie durch Übernahme eines **Bayrischen Flachenblech-Großvertriebes**.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Wir suchen am 1. Juni 1931 für unsere **Abteilung** neue **Lehrkräfte**.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Krankenschwester Gefühls- in Stoffege Sehinung. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsanprüche an **Allgemein. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg** baldigst erbeten. 2702
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Leonhardt & Schlesinger Glas- und Emailwaren, Glas-, Eisen-, Steingut- und Porzellanwaren. Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 13-15
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Unsere Postprogramme haben wie eine Bombe eingeschlagen!
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Das Liebeslied Auf der Bühne: **Mario Galdo** mit seinen 12 Jazz-Konzerten
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

100 % Lachsaal Das große Beiprogramm für **Wochenende**
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Restaurant "Zum Markgrafen" Bräuterei, Café R. Strinckhofe. An beiden Pfingstfesttagen:
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Pfingsten im Volkspark 1. Pfingstfesttag, vormittags 11 Uhr **Mittagskonzert** Benno Platz
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.
Sonnabend, 20-22.10.1931, 8.00 bis 10.00 Uhr.

Spart! Spart! Spart!
Damit Ihr Euch vor Not bewahrt

Sparkasse des Saalkreises
Hauptstelle: **Halle** am Stadttheater
35 Nebenstellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17067526219310523-17/fragment/page=0014

DFG

Der Spatz



Humoristisch - satirische Beilage

Blingstausflug.

Zeichnung von Landwehrmann.



„Immer bleibt die Augen gemacht, Kuhl, damit kein Stand reinkommt! Papa wird dir heute abend schon erzählen, was wir gesehen haben“.





Die Pfingstpartie

So quill zum Riß aus rauhen Männerkehlen,
Du hoßes Lied vom aufgebauten Wald!
Es flüchten Schwälben, Finken, Philomelen,
Wenn steinerweichend unser Sang erschallt.
Die Bäume zittern, doch die Kellner eilen,
Weil laut des Dirigenten Stimme freischallt.
Man muß bedenken, daß der Hals zumeist
Des Tafelbieres holde Kühlung heischt.

Wir machen nämlich jedes Jahr zu Pfingsten
Die statutarische Vereinspartie,
Und Regenwetter kört nicht im Geringsten,
Denn glodenklar dröhnt stets die Melodie,
Weil schleunigt wir in feste Säle flüchten,
Sobald der erste Tropfen niederfällt,
Und dennoch gilt ein Fluch den Schand-
gerüchten,

Daß dann der Suff die Stimme uns erhält.

O nein, wir sind mit nichten alkoholisch,
Wir sind ein würdiger Gesangverein.
Und deshalb soll bedeutsam uns symbolisch
Der stolze Name „Deutsches Lied“ uns sein.
Das Banner weht! Es künde allen Leuten
Der deutschen Männerfehle tiefsten Sinn!
Wir wissen wirklich nicht: Was soll's
bedeuten,
Nach Heines Lied, daß ich ... so traurig bin.

Drohbriefe.

„Ich bekomme seit einiger Zeit
Drohbriefe, kann man dagegen denn
gar nicht einschreiten?“

„Haben Sie keine Ahnung, wer die
Briefe geschrieben haben könnte?“

„Natürlich — das Abzahlungsge-
schäft Müller!“

Einlauf.

Frieda wird auf den Markt ge-
schickt, sie soll für eine Mark eine
Mandel Eier kaufen. „Für eine Mark
gibts nur 12 Eier“ spricht die Markt-
frau. „Nein, ich soll 15 Eier bringen“
antwortet Frieda.

Weinend kommt Frieda nach Hause:
„Ich hab keine Eier, die Marktfrau
hat gesagt, ich soll so billige Eier selber
legen!“ „Aber deshalb mußt du nicht
weinen, Frieda“, tröstet die Hausfrau,
„du brauchst sie ja gar nicht zu legen!“



„Wenn Personen durch Giftgas ver-
giftet werden, so werden es meistens
nur Frauen und Kinder sein! Also
Anschuldigel Wir haben immer ge-
sagt, der Giftgasrieg ist das un-
schuldigste Kampfmittel.“
(Notenkrater-Amsterdam.)

St. Ronde



„Brüder, wir trinken nochmal!
Wir sind ja so legal!
Zum Putzchen ham wir später
allemal die Wähl!“

Verhegung.

Der Rittergutsbesitzer v. Knatter-
holz wollte seinen Leuten politischen
Anschauungsunterricht erteilen und
verjammelte sie um sich.

„Wißt ihr, wer Karl Marx war?“,
fragte er.

Einer der Leute stand auf und
sagte: „Karl Marx war der wissen-
schaftliche Begründer des Sozialismus.
Er selbst lebte bis zu seinem Tode in
den bescheidensten Verhältnissen.“

„Maul halten!“ sagte da der Guts-
besitzer. „Sie sind also auch schon poli-
tisch verheßt!“

Und er hob den Aufklärungsunter-
richt auf.

Pfingstbesuch.

Binnemanns telegraphierten an
Röfides:

„Kommen über Pfingsten auf ein
paar Tage mit Kind und Regel zu
Euch!“

Worauf Röfides zurücktelegraphier-
ten:

„Wenns Euch nichts ausmacht,
bringt ein paar Regel mehr und ein
paar Kinder weniger mit. .!“

Ausgebrannt



„Kein Zweifel — ich bin ins Finanz-
ministerium geraten!“

Pfingstwunsch des Filmzensors



„Lieber Gott, nimm den letzten Schimmer von
Geist aus meinem Verstand, damit ich ohne
Hemmung nur von Am'swegen verbielen kann.“

Verdächtig



„Det is ein eins a prima Bollezeit-
hund. Der ist uns zueloosen als
unsa Willi seinen trohen Bantkinbruch
jerkartet hat.“

Trost.

In einem süddeutschen Gymnasium
benutzten die Schüler einen Aufsatz,
um die übelsten und blödesten national-
sozialistischen Phrasen anzubringen.

Der Lehrer, der sich zunächst die
Haare gerauft hatte, soll sich nachher
mit den Worten getröstet haben:

„Na, wenn die Jungs mit 12
Jahren schreiben wie ein Redakteur
vom „Völkischen Beobachter“, dann ist
es doch immer noch möglich, daß sie
bei sorgfältigster Erziehung mit 20
Jahren die Reife eines Volksschülers
bekommen . . . !“

Unvermuteter Erfolg.

Der Professor ging einsam die
Straße hinunter.

Da trat ein Mann an ihn heran
und sagte: „Geld oder Leben?“

„Danke vielmals, ich brauche
nichts“, sagte der Professor und ging
freundlich nickend weiter.

Unerwünschte Auskunft



„Lieber Himmel! Wie kannst du nur den Meier mitbringen, wo wir doch mitten
im Hausputz sitzen!“ — „Still doch, Emilie, er ist der einzige Mann, der stark genug
ist, das [unintelligible] [unintelligible] von der Hand zu [unintelligible]“

Snob



P. S. W.

„Weißt du, Mama, wenn auf der Bühne arme Kinder dargestellt werden, kann mich
ihr Elend zu Tränen rühren. Aber im Leben widern sie mich an.“

In Chrimla in Thüringen hatte eine Naziversammlung stattgefunden, in der
wieder einmal über Reinigung und nationale Befruchtung große Reden ge-
schwungen worden waren. Nach Schluß dieser erhebenden Versammlung über-
fielen einige S.-A.-Leute mehrere 15—17 jährige Mädchen und versuchten sie zu
vergewaltigen . . . Moral: Das, was
die Nazis nationale Befruchtung nen-
nen, steht im Strafgesetzbuch als —
Notzucht verzeichnet . . .

Mißbrauchter Besuch



„Se, Vater, was machst du da mit meiner
[unintelligible]?“

Nieford! Nieford!



„Eise Schlag hat auf der letzten Wanderung einen neuen Nieford aufgestellt.“ — „So, wieviel Kilometer hat sie denn in der Stunde heruntergerissen?“ — „Gar nicht! Aber sie hat zum Frühstück fünf Schinkenknollen, drei Spiegeleier, vier Bananen, zwei Liter Milch und eine Pfanne Brattartoffeln verdrückt!“

Brausen.

Doumer statt Briand war zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden. Am Tage danach ging der Sozialist Blum mit einem rechtsstehenden Abgeordneten spazieren. Durch ein Wäldchen bei Paris. „Hören Sie das Brausen in der Luft?“ fragte der schwärmerische Nationalist, „mir ist als ob es das Brausen des wiedererwachten Nationalgeistes wäre...!“ — Blum keufzte: „Mir ist als ob es das Schnarchen der Schlafengegangenen Vernunft wäre...“

Das Schweigen im Westendwalde



„Emmi, stell mal den Lautsprecher ab!“ — „Quatsch, Lautsprecher! Das ist der alte Susemihl, der schnarcht so unverkümmert!“

Wir prüfen, wir prüfen..

Wir prüfen ohne Ruh' und Raß,
Ihr Stars und Dinen aufgepaßt!
Mit Stempeln und mit Scheren
Woll'n wir die Kunst bekehren.
Wir wahren unsres Volks Kultur —
Wir sind die hehre Filmzensur.
Wir prüfen Filme sonder Zahl
Auf Tugend, Sitte und Moral.

Ein Film zeigt Arleg! Pfut, fort damit
Durch radikalen Scherenschnitt.
Man zeigt sogar die Toten —
Solch Filmband wird verboten,
Weil Hitler einen Film nicht liebt
In dem 's im Kriege Tote gibt
Und weil's auf zarte Nerven geht,
Wenn einer solche Dinge dreht.

Nur Tusch und Wachtparade
Erlaubt des Prüfers Gnade,
Nebst einer frischen, hohen Schlacht,
In der ein Jollernaug leucht.
Und in der Titelsrolle

Stolzert der würdevolle —
Wer eignete sich mehr dafür —
Reg Fridericus als Gebühr.
Wer kann da widerstreben?
Der Film wird freigegeben!

Die Prüferschere schneidet — ritisch —
Die Kunst heraus, es bleibt der Kitsch,
Es bleiben nur die netten
So faden Operetten.

Wenn wir in unseren Rintopp gehn,
Dann dürfen wir nichts wahres sehn,
Die Leinwand soll uns iden,
Wir dürfen leicht verblöden.

Wir sind die wilde Filmzensur,
Die Leinwand zeigt unsre Spur,
Wir schneiden und wir wüten —
Weil wir die Kunst behüten!

Grete.

Nur nicht ängstlich!



Die Frau des Hauses: „Nur nicht zeigen, daß man Angst hat! Wenn Lyons geht, hat man keine Angst hat, tut in einem Richter!“